

P R O T O K O L L

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter" vom 4. Juli 1955, 14.20 Uhr, auf dem "Rüden" in Zürich

Anwesend: die Herren W. Gürtler, Ehrenpräsident, Prof. W. Saxer, Präsident, a. Staatsrat Brandt, Vizepräsident, Vizedirektor Weber, Quästor; Fräulein Alioth, Frau Dr. Langner-Bleuler, Fräulein Stockmann; die Herren Vizedirektor Amberger, G. Bernasconi, Dekan Etter, Dr. K. Keller, Dekan Kessler, Dr. Repond, Ständerat Stähli, a. Bezirksammann Tobler, Dr. Vischer; Dr. Roth Sekretär, (Protokoll: Frä. Bucher).

Entschuldigt: die Herren Dr. Ammann, Dr. Antonini, a. Nationalrat A. Keller, Direktor A. Saxer, Nationalrat Schmid, Dr. Vollenweider, Nationalrat Wick und Domherr Zurkinden.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Beschlussfassung über die Ausrichtung von Zuschüssen an die Kantonalkomitees aus den für 1954 zur Verfügung des Direktionskomitees stehenden Fr. 500'000.--
4. Jahresrechnung 1954
5. Jahresbericht 1954
6. Propaganda und Signet
7. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1955
8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1955
9. Mitteilungen
10. Verschiedenes

Der Präsident begrüsst die Anwesenden zur heutigen Tagung und gedenkt des am 19. April 1955 in Rom verstorbenen Herrn Pfarrdekan Dr. A. Membrez in Pruntrut. Der Verstorbene war seit 1930 Präsident des Komitées Jura-Nord und seit 1944 auch Mitglied unseres Direktionskomitees. Sein grosses Verständnis für die sozialen Fragen der Betagten zeigte sich auch an unseren Sitzungen; er wusste immer sein gütiges und warmes Herz für die Betagten einzusetzen. Ein gütiges Schicksal hat ihm erlaubt, in Rom, der Ewigen Stadt, zu sterben. Sein Wirken wird der Stiftung stets in bester Erinnerung bleiben.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen.

Die auf der Einladung vorgeschlagene Traktandenliste wird genehmigt.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung des Direktionskomitees vom 4. März 1955 wird genehmigt.

2. Stand der Organisation

Das Büro des Direktionskomitees trat am 23. Mai 1955 zusammen und widmete sich im wesentlichen der Vorbereitung der heutigen Sitzung.

Der Sekretär nahm weiterhin nach Möglichkeit an den Sitzungen des Arbeitsausschusses des Komitees Zürich teil und begleitete Herrn Schräde vom Bundesamt für Sozialversicherung auf seinen Reisen zu den Berner Stiftungssektionen Oberhasli (8. März), Aarwangen (29. März), Nieder- und Obersimmental (27. April), Aarberg (24. Juni), sowie den Kantonalkomitees Tessin (25. Mai) und Wallis (16. Juni). Der Sekretär besprach bei diesen Gelegenheiten

laufende Fragen mit den zuständigen Komiteemitgliedern; in Sitten bildete insbesondere das zur Zeit unbefriedigende Verhältnis zwischen dem Stiftungskomitee und der kantonalen Ausgleichskasse Gegenstand der Besprechungen. Im übrigen nahm der Sekretär an Sitzungen der Kantonalkomitees Baselstadt (28. April) und Tessin (4. Juni) teil; dabei kamen in Basel hauptsächlich die Frage der Mitarbeit des Stiftungskomitees beim Haushilfedienst für Betagte und Gebrechliche, der dort zur Zeit von dritter Seite aufgezogen wird, und in Lugano die Frage der Besteuerung des Kantonalkomitees durch Staat und Gemeinden zur Sprache. Der Sekretär begab sich am 21. April nach Genf, besprach mit Herrn Vize-direktor Amberger die Wohnungsfrage der alten Einwohner Genfs, erkundigte sich bei den Vereinten Nationen über das im Herbst dieses Jahres in Belgien stattfindende internationale Seminar für Altersprobleme und besichtigte die Büros und die technischen Einrichtungen der zentralen Ausgleichsstelle. Am 5. Mai hielt er in Bern nacheinander Besprechungen mit Frau Prof. Hadorn, Präsidentin der Hauspflege Bern, und Herrn Gautschi, Sekretär der Stiftungssektion Bernstadt, über das Problem der Zusammenarbeit zwischen Hauspflege und Stiftung auf dem Gebiet des Haushilfedienstes, das leider noch nicht ganz befriedigend gelöst ist, aber bei gutem Willen aller Beteiligten, insbesondere unserer Sektion, demnächst in Ordnung kommen wird. Bei dieser Gelegenheit sind die grossen Verdienste der örtlichen Hauspflegeorganisationen um die Verwirklichung des Haushilfedienstes lobend zu erwähnen; der Umstand, dass der Präsident dieser Organisation, Dr. Konrad Keller, zugleich Mitglied des Direktionskomitees der Stiftung ist, wirkt sich für die Zusammenarbeit beider Institutionen besonders günstig aus. Der Sekretär reiste zweimal nach Luzern, am 12. Mai und am 10. Juni, um mit den massgebenden Persönlichkeiten der Regierung und des Kantonalkomitees die Frage der Zusammenarbeit zwischen kantonalem Sozialamt und

Stiftungskomitee zu prüfen; bei dieser Gelegenheit wurde auch über die Möglichkeiten der Tilgung der Schuld des Komitees gegenüber der Zentralkasse im Betrag von Fr. 20'000.-- gesprochen, einstweilen leider noch ohne dass eine Einigung zustande kam. Der Sekretär wird diesem Problem weiterhin seine volle Aufmerksamkeit schenken und darüber orientieren.

Der Sekretär hielt am 30. März 1955 in Baden vor den Abgeordneten des Bezirkskomitees der Stiftung ein Referat über moderne Alterspflege und sprach am 15. April in St. Gallen an einer Mitgliederversammlung der Freisinnigen Partei des Kreises Centrum über die Hilfe für unsere Betagten in der heutigen Zeit. An der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie vom 7. Mai in Bern referierte er kurz über den Haushilfedienst der Stiftung in der Stadt Zürich. Der Sekretär empfing im weiteren eine Delegation von Fürsorgern aus Frankreich und zeigte ihnen am 18. und 19. April Alterswohnungen in Basel und Zürich; die "Cité Vieillesse" und "Malagnou" in Genf waren den Gästen bereits bekannt. Am 25. Juni fand in Zürich eine Besprechung zwischen Vertretern des Schweizerischen Samariterbundes, der Samariterorganisation der Stadt Zürich, den Leiterinnen des Haushilfedienstes des Kantonalkomitees Zürich und dem Sekretär über die Zusammenarbeit dieser beiden Institutionen auf dem Gebiet der Stadt Zürich statt, die zu einer vollen Einigung führte. Dank dem Entgegenkommen der Samariter werden sich wertvolle neue Kräfte in den Dienst derjenigen Betagten stellen, die nicht mehr imstande sind, aus eigenen Kräften mit ihrem Haushalt fertig zu werden.

Der Präsident verdankt den Bericht des Sekretärs. Es ist zu begrüßen, dass dieser Gelegenheit hat, in Organisationen charitativer und politischer Natur über moderne Altersprobleme zu sprechen.

Der Bericht des Sekretärs wird zur Kenntnis genommen.

3. Beschlussfassung über die Ausrichtung von
Zuschüssen an die Kantonalkomitees aus
den für 1954 zur Verfügung des Direktions-
komitees stehenden Fr. 500'000.--

Der Präsident erinnert kurz daran, dass drei Viertel des Bundesbeitrags nach einem in Bern festgelegten Schlüssel ausgerichtet und ein Viertel, d.h. Fr. 500'000.--, durch das Direktionskomitee vorbehältlich der Zustimmung des Bundesamts für Sozialversicherung verteilt werden. Bei der Verteilung dieses Zuschusses werden die Leistungen der Kantonalkomitees gebührend berücksichtigt. Die heute vorliegende Fassung ist bereits der dritte Entwurf; das Bundesamt für Sozialversicherung wird voraussichtlich diesem zustimmen, doch können noch kleinere Änderungen berücksichtigt werden. Vergangenes Jahr kam bekanntlich im Direktionskomitee nach langer Diskussion ein Mehrheitsbeschluss über diese Verteilung zustande. Die Appenzeller Zeitung veröffentlichte darauf eine scharfe Polemik, die Bergkantone seien zugunsten des "reichen Kantons Zürich" zurückgesetzt worden. Dieses Jahr ist für unser Kantonalkomitee Zürich - nicht für den Kanton! - ein Zuschuss von 23% seiner Mehraufwendungen vorgesehen unter Würdigung seines starken Vermögensrückgangs. Die Bergkantone werden im vorliegenden Entwurf für dieses Jahr besser berücksichtigt, am niedrigsten stellt sich von den Bergkantonen das Kantonalkomitee Appenzell A.Rh., das aber über ein verhältnismässig grosses Vermögen verfügt. A. Nationalrat A. Keller, der sich für die heutige Sitzung entschuldigt hat, ist nun der Auffassung, das Komitee Appenzell A.Rh. werde auf diese Art für seine Sparsamkeit bestraft; er hat auch dem Sekretariat telephonisch sein Missfallen über den vorliegenden Schlüssel kundgetan. Der Präsident findet, dass das Theaurieren von grösseren Vermögen vielleicht nicht mehr zeitgemäss ist; es ist schwierig, mit einem grösserem Vermögen um finanzielle Hilfe zu bitten. Als Variante zum

vorliegenden Entwurf schlägt er zugunsten des Kantonalkomitees Appenzell A.Rh. folgende Aenderungen vor:

| | | |
|----------------|--------------------|---------------|
| Aargau | statt Fr 35'000.-- | Fr 34'000.-- |
| Baselland | statt Fr 20'000.-- | Fr 19'000.-- |
| Thurgau evang. | statt Fr 20'000.-- | Fr 19'000.-- |
| Zürich | statt Fr 96'000.-- | Fr 95'000.--. |

Im weiteren macht er darauf aufmerksam, dass der Zuschuss für 1954, der jetzt zur Diskussion steht, der vorletzte ist, da ab 1956 eine neue Regelung in Kraft treten wird.

Dekan Kessler ist erstaunt über den Anteil, den Zürich erhält, entfallen doch von den insgesamt 23'789 Schützlingen nur 3'113 auf dieses Kantonalkomitee. Der vorgesehene Zuschuss stehe dazu in keinem Verhältnis; die anderen Komitees müssen sich auch nach der Decke strecken, und es gehe nicht an, auf Kosten der anderen grosszügig zu sein.

Der Präsident weist darauf hin, dass der Bundesbeschluss bei der Verteilung des Zuschusses die Berücksichtigung der Leistungen aus eigenen Mitteln verlangt, ferner, dass das Vermögen des Kantonalkomitees Zürich stark abgenommen und das Komitee selbst im letzten Jahr strenge Sparmassnahmen durchgeführt hat. Wird der Zuschuss zu fest herabgesetzt, so geraten das Kantonalkomitee Zürich und seine Schützlinge in ernsthafte Schwierigkeiten.

Dr. K. Keller findet, dass die Diskussion vom vergangenen Jahr nicht wiederholt werden soll. Das Kantonalkomitee Zürich habe jetzt trotz dem beträchtlichen Vermögensrückgang mit dem Haushilfedienst begonnen, der sicherlich in der ganzen Schweiz eingeführt werden sollte. Trotz aller Sparsamkeit beansprucht dieser Dienst, der ja erst im Aufbau ist, bisher Fr. 85'000.--. Die Stadt Zürich ist um finanzielle Hilfe angegangen worden; ob dem Gesuch stattgegeben wird, ist noch fraglich. Wenn nun der Zuschuss für das Kantonalkomitee Zürich weiter geschmälert würde, wäre dies für dieses Komitee eine grosse Entmuti-

gung. Bei allem Verständnis für die Bergkantone bittet Dr. Keller, den Anteil von Zürich nicht zu stark herabzusetzen.

Der Präsident bemerkt, der Haushilfedienst werde auf der Traktandenliste der nächsten Sitzung stehen, da bereits Beitragsgesuche von Neuenburg und Zürich vorliegen.

Der Sekretär teilt mit, Herr Dr. Ammann, der leider verhindert ist, der heutigen Sitzung beizuwohnen, möchte ebenfalls die Lage des Kantonalkomitees Zürich unterstreichen, das mit dem vorgesehenen Zuschuss nur 23% seiner Mehraufwendungen erhält, während den Komitees Aargau 29%, Appenzell A.Rh. 27%, Appenzell I.Rh. 78%, Baselland 39%, Baselstadt 26%, Genf 55%, Graubünden 66%, Luzern 74%, Neuenburg 21%, Obwalden 68%, Schwyz 49%, Solothurn 28%, Tessin 76% und Wallis 71% vergütet werden.

Dekan Kessler wiederholt, dass auf diese Weise Zürich viel grössere Beiträge an seine Schützlinge auf Kosten des Bundesbeitrags an die übrigen Kantonalkomitees zahlen könne.

Dekan Etter hat die durchschnittliche Fürsorgeleistung pro Schützling ausgerechnet, die für das Kantonalkomitee Aargau Fr 146.--, Appenzell A.Rh. Fr 200.--, Baselland Fr 153.--, Graubünden Fr 150.-- und Zürich Fr 267.-- beträgt. Das Kantonalkomitee Aargau wird eine Herabsetzung des Zuschusses nicht gerade freudig in Kauf nehmen, umso mehr als seine Beiträge auch im Vergleich mit Appenzell A.Rh. sehr bescheiden sind.

Der Präsident ist bereit, den Zuschuss an das Komitee Aargau nicht zu kürzen.

Vizepräsident Brandt weist darauf hin, dass das Kantonalkomitee Neuenburg mit einem Zuschuss von 21% der Mehrleistungen wohl den niedrigsten Beitrag erhält, ferner, dass trotz der Lage der Komitees in den Berggegenden die übrigen Komitees in den Stadt- und Industriekantonen, die auch sehr grosse Opfer bringen, nicht durch Kür-

zung der Beiträge in ihrer Arbeit und ihren Bestrebungen entmutigt werden dürfen. Er schlägt vor, den Verteilungsschlüssel mit den vom Präsidenten vorgeschlagenen Aenderungen zu genehmigen.

Dr. Repond führt aus, dass das Wallis gegenwärtig eine Art industrielle Revolution durchmache. Es sei natürlich bitter, das eigene Elend und daneben die Prosperität in den anderen Kantonen zu sehen; man dürfe die Probleme der Bergkantone nicht ignorieren.

G. Bernasconi ist der Ansicht, dass jetzt nicht sämtliche Elemente vorliegen, auf denen der Verteilungsschlüssel beruht, die Thesaurierung müsse sicher auch mit berücksichtigt werden.

Quästor Weber fügt bei, dass die Zentralkasse die Bergkantone auch mit den Bergzulagen und den Beiträgen an alleinstehende Frauen berücksichtige (1954: Fr 39'710.--). Er regt an, die Anteile für einzelne Kantonalkomitees nicht zu kürzen, dafür von den Zinsen, die aus der Anlage der Bundesmittel zur Verfügung stehen, neben den bereits zur Verteilung vorgesehenen Fr 10'000.-- weitere Fr 4'000.-- zugunsten der Bergkantone zu verwenden, sodass der zur Verteilung gelangende gesamte Betrag nicht Fr 510'000.--, sondern Fr 514'000.-- ausmache. Die zusätzlichen Fr 4'000.-- sollen wie folgt verteilt werden:

Kantonalkomitee:

| | | |
|-----------------|---------------|--------------------|
| Appenzell A.Rh. | + Fr 2'000.-- | total Fr 13'000.-- |
| Graubünden | + Fr 1'000.-- | total Fr 29'500.-- |
| Wallis | + Fr 1'000.-- | total Fr 21'000.-- |

Mit diesen Abänderungen wird der Verteilungsschlüssel einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 1954

Quästor Weber erläutert die Jahresrechnung. Trotz einem Einnahmenüberschuss von Fr 3'421.-- erlitt das Stiftungsvermögen im Jahr 1954 einen Rückschlag von Fr 41'999'27.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt, ebenso die Entnahme von Fr 20'000.-- aus dem N.R.-Fonds. und die Zuwendung von je Fr 10'000.-- an die Konten "Förderung Alterspflege" und "Zusätzliche Fürsorgebeiträge".

Der Präsident und auch Herr Gürtler als ehemaliger Kassier danken dem Quästor für die sorgfältige Betreuung der Gelder und der Rechnung.

5. Jahresbericht 1954

Der Jahresbericht wird in der vorliegenden Form genehmigt unter Berücksichtigung folgender Aenderungen:

- S. 3. 17. Zeile, letztes Wort: sollen statt wollen.
- S. 2 franz. Text, 20. Zeile: "très irrégulières" streichen.
- S. 7/8 ... "und, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, vom 21. auf den 9. Rang vorzurücken." streichen.
- S. 9 ... "und damit an zweiter und vierter Stelle aller Kantone figurieren" ... streichen
- S. 9/10 ... "Einen wesentlichen Rückschlag hatte im Berichtsjahr lediglich das Kantonalkomitee Waadt zu verzeichnen infolge der ungünstigen Sammlungsergebnisse in einigen Landsektionen, die aber nur vorübergehender Natur sein dürften und einstweilen zu keiner weiterer Besorgnis Anlass geben." streichen.
- S. 11 Total der Fürsorgebeiträge 1954 = Fr 4'807'805.55.
- S. 16 11. Zeile ... "(normale Auflage ca. 14'000) streichen.
- S. 18 10. bis 15. Zeile: streichen, zu ersetzen durch

"Auch das Konto 'Zeitschrift' weist eine Abnahme von rund Fr 9'600.-- auf, die in der Hauptsache auf die besonderen Aufwendungen für eine Propaganda-Aktion zurückzuführen ist."

6. Propaganda und Signet

Der Sekretär verweist auf das der Einladung beigelegte Protokoll der Mitarbeiterkonferenz vom 11. Juni 1955 in Olten, die veranstaltet wurde, einerseits um das Echo der Kantonalkomitees auf die Vorschläge des Büros des Direktionskomitees zu vernehmen, andererseits um eine Aussprache über die künftige Art der Propaganda zusammen mit Dr. Gattiker zu besprechen. Pfarrer. Pingeon hat sich bereit erklärt, eine französische Subkommission zu bilden. Vor dieser Konferenz hat der Sekretär zweimal mit Dr. Gattiker auf dem Zentralsekretariat gesprochen. Beromünster wird unserer Stiftung dieses Jahr im Studio Basel eine Viertelstunde Sendezeit einräumen. Der Sekretär beabsichtigt, ein Gespräch zwischen Schützlingen der Stiftung, einer Fürsorgerin des Kantonalkomitees Basel-Stadt und ihm selbst darzubieten. Die Sendung sollte unmittelbar vor oder zu Beginn der Oktobersammlung durchgeführt werden; nun ersucht aber das Kantonalkomitee Basel-Stadt dringend, da es seine Sammlung schon am 19. September durchführt, die Sendung vor diesem Termin ins Programm aufnehmen zu lassen, damit auch die Basler Sammlung einen Nutzen davon habe. - Das Studio Zürich hat bereits ein Gespräch am runden Tisch über den Haushilfedienst allein vorgesehen; mehr Sendezeit für dieses Jahr zu erhalten, ist wohl nicht möglich. Pfr. Pingeon hat sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, dass die Stiftung auch bei Radio Sottens 15-20 Minuten Sendezeit erhalte, nötigenfalls werde er, der Sekretär, persönlich bei

einem welschen Studio versprechen, ebenfalls bei Radio Monte Ceneri, das bisher noch nie für die Stiftungspropaganda benützt wurde.

Dr. Repond schlägt vor, betreffend Radio Sottens mit Herrn Roger Normann Fühlung zu nehmen, damit er unsere Probleme vielleicht einmal in seinem "Forum" zur Sprache bringe.

Das Direktionskomitee beschliesst, mit Rücksicht auf den Sammlungskalender die Radiosendung für Ende September/Anfang Oktober vorzusehen, was dem Kantonalkomitee Basel-Stadt mitzuteilen ist, wenn möglich soll das Studio bereits vorher einmal darauf hinweisen, dass unsere Sammlung in Basel früher kommen wird.

Den gefallenen Anregungen wird zugestimmt.

Dekan Etter macht auf die zwei gedruckten Urkunden des Kantonalkomitees Aargau aufmerksam, die er in Zirkulation setzt. Das Kantonalkomitee Aargau wird künftig alle 75-jährigen Einwohner seines Kantons mit einem gerahmten Glückwunsch begrüßen, was den Gedanken der Alterspflege fördern soll, sicher aber auch nebenbei eine propagandistische Wirkung hat. Die Urkunden würden auch an die anderen Kantonalkomitees abgegeben; durch eine allfällige Erhöhung der Auflage würde der Selbstkostenpreis niedriger, der jetzt samt Rahmen auf Fr 2.30 bzw. Fr 2.80 pro Bild zu stehen kommt.

Der Präsident begrüsst diese Idee und bittet Dekan Etter, über diesen Versuch in der Zeitschrift zu berichten.

Frau Dr. Langner bemerkt, dass das Kantonalkomitee Solothurn schon vor Jahren in ähnlicher Weise zu gewissen Geburtstagen gratulierte.

Ehrenpräsident Gürtler erkundigt sich, ob die Plakatfrage in Olten auch zur Sprache kam, was vom Sekretär verneint wird.

Nachdem die Vorschläge von Graphiker Falk

für ein Signet zirkuliert haben, eröffnet der Präsident die Diskussion darüber.

Die Vorschläge werden als zu abstrakt und gesucht empfunden; Herr Falk und eventuell ein anderer Grafiker sollen neue Vorschläge unterbreiten.

7. Ort und Zeit der Abgeordnetenversammlung 1955

Der Sekretär teilt mit, dass nach längeren Verhandlungen die Stiftung eingeladen wurde, die Abgeordnetenversammlung in Biel durchzuführen. Der genaue Zeitpunkt, der u.a. im Einvernehmen mit den Herren Bundesrat Etter, Ständerat Picot und Direktor Saxer festgelegt werde, stehe noch nicht fest, wahrscheinlich werde die Abgeordnetenversammlung anfangs Oktober stattfinden.

Es wird beschlossen, die Abgeordnetenversammlung in Biel durchzuführen; das Datum wird noch offen gelassen.

8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1955

Der Präsident betont, dass es unerlässlich sei, neben den geschäftlichen Verhandlungen die Abgeordneten über die im Jahr 1956 auf dem Gebiet der zusätzlichen Alters- und Hinterlassenenfürsorge des Bundes in Kraft tretende neue Rechtslage in Kenntnis zu setzen. Auf unsere Anfrage hat sich Direktor Saxer freundlicherweise bereit erklärt, über die neue Regelung für die Jahre 1956 bis 1960 zu sprechen.

Die Zusage von Direktor Saxer wird dankbar angenommen und sein Vortrag auf das Programm der Abgeordnetenversammlung gesetzt.

9. Mitteilungen

Der Präsident teilt mit, dass Herr Ch. Schnyder von Wartensee aus Altersrücksichten seinen Rücktritt als Rechnungsrevisor gegeben hat, und dass Herr Détraz, der erste Ersatzmann, aus den gleichen Gründen zurücktreten will.

Es wird beschlossen, den bisherigen zweiten Ersatzmann, Herrn Direktor Dr. H. Braunschweiler, Winterthur, anzufragen, ob er das Mandat eines Rechnungsrevisors annehmen wolle, und falls er damit einverstanden ist, neu zwei Ersatzrevisoren zu wählen.

Es wird Kenntnis davon genommen, dass der zurücktretende Herr Schnyder von Wartensee Herrn Dr. H. Aepli, Direktor der Nationalbank, Bern, als Nachfolger vorschlägt. Ferner wird betont, es sei nicht unbedingt notwendig, dass einer der neue zu wählenden Ersatzrevisoren welscher Zunge sei.

10. Verschiedenes

Dr. K. Keller regt an, dass auch das sehr aktuelle Problem der Alterssiedlungen einmal an einer Abgeordnetenversammlung besprochen werden soll; eine Diskussion über die Frage der Gestaltung und der Finanzierung, des Verhältnisses von Alterssiedlung zu Altersheim wäre zu begrüssen.

Der Präsident verdankt diese Anregung, vielleicht wäre es möglich, das Thema für die Abgeordnetenversammlung 1956 vorzusehen.

Vizedirektor Amberger ist der Ansicht, dass es dringend nötig wäre, dass die älteren Leute aufgefordert werden, einen Personalausweis auf sich zu tragen, da ein solcher bei Verkehrsunfällen eine grosse Rolle spiele.

Ein weiteres Anliegen ist ihm, die betagten Leute vor der Ausnützung zu warnen, namentlich auch bei der Aufstellung von Testamenten. Wir sollten in der Zeitschrift

einige juristische Anweisungen veröffentlichen über die Aufstellung eines Testaments, und auch eine warnende Stimme gegen die leichtfertige finanzielle Ausbeutung der Alten erheben.

Der Präsident und Dr. Repond unterstützen diese Vorschläge.

Fräulein Stockmann weist auf die Heimnot in der Innerschweiz hin, die sich für diejenigen alten Leute, die geistig etwas hinfällig - nicht geisteskrank - sind, besonders unglücklich auswirke, da diese Betagten oft kurzerhand in Heil- und Pflegeanstalten verbracht werden in Ermangelung eines geeigneten Heims. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn das Direktionskomitee bei den innerschweizerischen Kantonen die Schaffung eines solchen Heims anregen würde; ein Vorstoss der Schweizerischen Stiftung werde in dieser Sache wahrscheinlich mehr Erfolg haben als die Anregung einer lokalen Organisation.

Dr. Repond unterstützt diesen Vorschlag und vertritt die Ansicht, die Stiftung sollte durch eine Umfrage bei den circa 30 Irrenanstalten der Schweiz feststellen, wie gross der Anteil von betagten Insassen sei, die nicht unbedingt in eine Irrenheilanstalt gehörten und ebensogut in einem dazu geeigneten Pflegeheim untergebracht werden könnten.

Der Sekretär orientiert noch kurz über die vom Bureau européen de l'Administration de l'assistance technique der UNO organisierte Studientagung vom 4.-14. September 1955 in Wégimont bei Lüttich (Belgien) über das Thema "Les services sociaux pour personnes âgées", an der er im Einverständnis mit dem Büro des Direktionskomitees teilnehmen wird.

Schluss der Sitzung: 16.35 Uhr.

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

eingesehen:

Anhang:

Der vom Direktionskomitee genehmigte Verteilungsschlüssel für den Zuschuss 1954.

Verteilung der Zuschüsse aus Bundesmitteln pro 1954

| Regional- komitee | ord. Bundes- beitrag | Kant. Bei- trag aus Bundesmitt. | Leistungen gemäss BB | Mehrauf- wendungen | Beantragter Zuschuss |
|-------------------------|-------------------------|---------------------------------------|-------------------------|-----------------------|-------------------------|
| Argau | 88'939.-- | | 209'400.80 | 120'461.80 | 35'000.-- |
| Aargau A.Rh. | 27'988.-- | | 68'985.-- | 40'997.-- | 13'000.-- |
| Aargau I.Rh. | 5'933.-- | | 10'396.-- | 4'463.-- | 3'500.-- |
| Baselst. | 34'466.-- | | 86'189.25 | 51'723.25 | 20'000.-- |
| Baselst. | 64'040.-- | 47'503.-- | 150'676.90 | 39'133.90 | 10'000.-- |
| Baselst. | 211'354.-- | | 374'187.05 | 162'833.05 | 40'000.-- |
| Baselst.-Nord | 20'638.-- | | 46'567.50 | 25'929.50 | 9'000.-- |
| Baselst. | 51'245.-- | | 79'004.50 | 27'759.50 | 16'000.-- |
| Baselst. | 84'452.-- | 33'720.-- | 119'976.90 | 1'804.90 | 1'000.-- |
| Baselst. | 13'942.-- | | 27'085.-- | 13'143.-- | 3'500.-- |
| Baselst. | 59'049.-- | | 102'195.-- | 43'146.-- | 29'500.-- |
| Baselst. | 70'609.-- | 60'000.-- | 156'129.20 | 25'520.20 | 19'000.-- |
| Baselst. | 50'479.-- | | 64'625.-- | 14'146.-- | 3'000.-- |
| Baselst. | 5'065.-- | | 6'537.-- | 1'472.-- | 1'000.-- |
| Baselst. | 7'442.-- | | 10'370.-- | 2'928.-- | 2'000.-- |
| Baselst. Gallen | 132'564.-- | 355'724.50 | 1'214'942.60 | 213'134.71*) | 40'000.-- |
| Baselst. Saffhausen | 20'882.-- | 28'216.90 | 56'995.-- | 7'896.10 | 3'000.-- |
| Baselst. Sargwys | 23'484.-- | | 62'250.-- | 38'766.-- | 19'000.-- |
| Baselst. Solothurn | 50'354.-- | | 79'050.17 | 28'696.17 | 8'000.-- |
| Baselst. Thurgau evang. | 29'751.-- | | 88'160.-- | 58'409.-- | 20'000.-- |
| Baselst. Thurgau kath. | 18'038.-- | | 34'305.-- | 16'267.-- | 7'000.-- |
| Baselst. TESSINO | 106'554.-- | | 164'099.60 | 57'545.60 | 44'000.-- |
| Baselst. Valais | 8'346.-- | 5'000.-- | 25'443.-- | 12'097.-- | 5'500.-- |
| Baselst. Valais | 53'230.-- | | 81'295.-- | 28'065.-- | 21'000.-- |
| Baselst. Valais | 145'676.-- | | 311'011.-- | 165'335.-- | 40'000.-- |
| Baselst. Valais | 11'626.-- | 35'331.50 | 66'134.05 | 19'176.55 | 5'000.-- |
| Baselst. Valais | 253'854.-- | 41'072.-- | 713'642.-- | 418'716.-- | 96'000.-- |
| | 1'650'000.-- | 606'567.90 | 4'409'652.52 | 1'639'565.23 | 514'000.-- |

= nach Abzug der gesetzlichen Beiträge von
Kanton und Gemeinden (Fr 513'519.39)

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
FÜR DAS ALTER

Zentral-Sekretariat
ZÜRICH Mühlebachstr. 8

Telephon (051) 32 49 80
Postcheckrechnung VIII 8501

Zürich, den 27. Juni 1955.

E i n l a d u n g

zur Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
auf Montag, den 4. Juli 1955, 14.00 Uhr, in Z ü r i c h ,
auf dem "Rüden", Limmatquai 42, 2. Stock

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Beschlussfassung über die Ausrichtung von Zuschüssen an die Kantonalkomitees aus den für 1954 zur Verfügung des Direktionskomitees stehenden Fr 500'000.-- (Beilage)
4. Jahresrechnung 1954 (Beilage)
5. Jahresbericht 1954 (Beilage)
6. Propaganda (Beilage) und Signet
7. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1955
8. Thema der Abgeordnetenversammlung 1955
9. Mitteilungen
10. Verschiedenes

Im Namen des Direktionskomitees
der Präsident: der Sekretär:
Prof. W. Saxer. J. Roth.

Die Damen und Herren, die an der Sitzung teilnehmen können, sind zum gemeinsamen Mittagessen um 12.30 auf dem "Rüden" (1. Stock) herzlich eingeladen.

Verteilung der Zuschüsse aus Bundesmitteln pro 1954

| <u>Kantonale-</u> <u>komitee</u> | <u>ord. Bundes-</u> <u>beitrag</u> | <u>Kant. Bei-</u> <u>trag aus</u> <u>Bundesmitt.</u> | <u>Leistungen</u> <u>gemäss BB</u> | <u>Mehrauf-</u> <u>wendungen.</u> | <u>Beantragter</u> <u>Zuschuss</u> |
|-------------------------------------|---------------------------------------|--|---------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|
| Argau | 88'939.-- | | 209'400.80 | 120'461.80 | 35'000.-- |
| Aargau | 27'988.-- | | 68'985.-- | 40'997.-- | 11'000.-- |
| Baselst. I, Rh. | 5'933.-- | | 10'396.-- | 4'463.-- | 3'500.-- |
| Baselst. II, Rh. | 34'466.-- | | 86'189.25 | 51'723.25 | 20'000.-- |
| Baselst. III, Rh. | 64'040.-- | 47'503.-- | 150'676.90 | 39'133.90 | 10'000.-- |
| Bern | 211'354.-- | | 374'187.05 | 162'833.05 | 40'000.-- |
| Bern Nord | 20'638.-- | | 46'567.50 | 25'929.50 | 9'000.-- |
| Basel | 51'245.-- | | 79'004.50 | 27'759.50 | 16'000.-- |
| Basel N. | 84'452.-- | 33'720.-- | 119'976.90 | 1'804.90 | 1'000.-- |
| Basel S. | 13'942.-- | | 27'085.-- | 13'143.-- | 3'500.-- |
| Basel L. | 59'049.-- | | 102'195.-- | 43'146.-- | 28'500.-- |
| Basel G. | 70'609.-- | 60'000.-- | 156'129.20 | 25'520.20 | 19'000.-- |
| Basel G. N. | 50'479.-- | | 64'625.-- | 14'146.-- | 3'000.-- |
| Basel G. S. | 5'065.-- | | 6'537.-- | 1'472.-- | 1'000.-- |
| Basel G. W. | 7'442.-- | | 10'370.-- | 2'928.-- | 2'000.-- |
| Basel G. A. | 132'564.-- | 355'724.50 | 1'214'942.60 | 213'134.71*) | 40'000.-- |
| Basel G. H. | 20'882.-- | 28'216.90 | 56'995.-- | 7'896.10 | 3'000.-- |
| Basel G. W. | 23'484.-- | | 62'250.-- | 38'766.-- | 19'000.-- |
| Basel G. L. | 50'354.-- | | 79'050.17 | 28'696.17 | 8'000.-- |
| Basel G. E. | 29'751.-- | | 88'160.-- | 58'409.-- | 20'000.-- |
| Basel G. K. | 18'038.-- | | 34'305.-- | 16'267.-- | 7'000.-- |
| Basel G. C. | 106'554.-- | | 164'099.60 | 57'545.60 | 44'000.-- |
| Basel G. I. | 8'346.-- | 5'000.-- | 25'443.-- | 12'097.-- | 5'500.-- |
| Basel G. L. | 53'230.-- | | 81'295.-- | 28'065.-- | 20'000.-- |
| Basel G. U. | 145'676.-- | | 311'011.-- | 165'335.-- | 40'000.-- |
| Basel G. G. | 11'626.-- | 35'331.50 | 66'134.05 | 19'176.55 | 5'000.-- |
| Basel G. R. | <u>253'854.--</u> | <u>41'072.--</u> | <u>713'642.--</u> | <u>418'716.--</u> | <u>96'000.--</u> |
| | 1'650'000.-- | 606'567.90 | 4'409'652.52 | 1'639'565.23 | 510'000.-- |

* = nach Abzug der gesetzlichen Beiträge von Kanton und Gemeinden (Fr 513'519.39)

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG

„FÜR DAS ALTER“

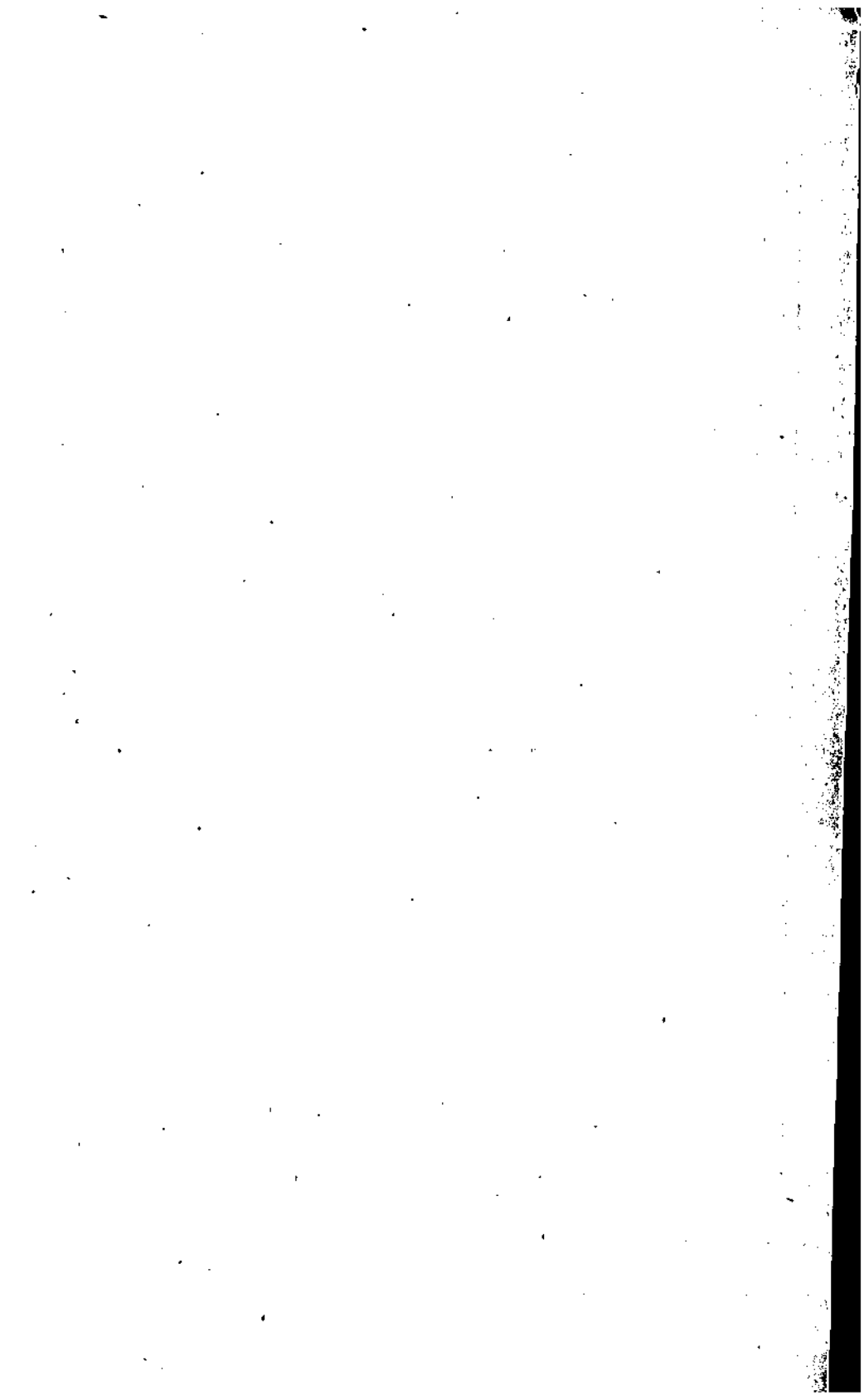
Bericht

DES DIREKTIONSKOMITEES

FÜR DAS JAHR

1954





I. ALLGEMEINES

Die schweizerische Stiftung «Für das Alter» hat auch im Berichtsjahr ihre nach wie vor dringend notwendige Tätigkeit im Dienst unserer betagten Mitmenschen fortgesetzt. Der Umstand, daß dies, rein zahlenmäßig betrachtet, nicht mehr im bisherigen Umfang möglich war, ist zur Hauptsache auf die sehr angespannte finanzielle Lage der Stiftung zurückzuführen, deren Rechnungen Jahr für Jahr mit größeren oder kleineren Rückschlägen abschließen. Wohl hat die am 1. Januar 1954 in Kraft getretene Revision des Gesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung eine allgemeine Erhöhung der Bundesrenten gebracht, das Realeinkommen der Altersrentner hat jedoch in Anbetracht der seit 1948 eingetretenen Teuerung nicht wesentlich zugenommen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die AHV, das größte und segensreichste Sozialwerk der Schweiz, trotz ihrer bedeutenden, von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesamtleistungen in manchen Einzelfällen nicht genügen kann und insbesondere nach wie vor Härtefälle bestehen, die dringend einer Linderung bedürfen, wenn die davon betroffenen nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen wollen. Dies trifft besonders in denjenigen Kantonen zu, die keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der Altersrenten des Bundes gewähren. Ueberdies gibt es in unserem Land immer noch alteingesessene betagte Ausländer, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat überhaupt keine AHV-Renten erhalten und daher auf die Hilfe einer schweizerischen Organisation angewiesen sind.

Die *Altersfürsorge* bildet somit noch eine wichtige Aufgabe unserer Stiftung. Diese richtete überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer und Frauen im Alter von 60 bis 65 Jahren aus, die weder auf eine Bundesrente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können, und betreibt damit, wenn auch in sehr bescheidenem Umfang, eine Art Invalidenfürsorge.

Die Daseinsberechtigung der Stiftung «Für das Alter» erschöpft sich aber je länger je weniger in der rein materiellen Fürsorge. Die im Zusammenhang mit der fortschreitenden Zunahme der ältesten Generation sich ergebenden mannigfaltigen Probleme sozialer, medizinischer und wirtschaftlicher Art erfordern dringend den Einsatz einer starken gesamtschweizerischen Organisation mit kantonalen Sektionen, die den Eigenarten ihres Landesteils auf der Suche nach zweckmäßigen Lösun-

gen und bei deren Verwirklichung gebührend Rechnung zu tragen vermögen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die in der Stiftungsurkunde niedergelegte Zweckbestimmung als Erstes verlangt, unsere Organisation habe «in unserem Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Bekenntnisses zu wecken und zu stärken». Die bisher von der Stiftung und ihren Kantonalkomitees getragene oder jedenfalls geförderte Alterspflege mit Weihnachtsfeiern und anderen Veranstaltungen für Betagte, mit gemeinsamen Ausflügen und Ehrungen von Alters- und Ehejubiläen genügt heute nicht mehr; die Fragen der Wohnungen für die Betagten, der Alters- und Pflegeheime, der Beschäftigung, der Pensionierung sowie der tätigen und seelischen Betreuung der gebrechlichen und einsamen Alten in ihrem eigenen Heim sind heute so dringend, daß die Stiftung nicht abseits stehen darf. Neben der im Berichtsjahr gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, deren Mitglieder sich vorwiegend der medizinischen Altersforschung widmen, haben sich einzelne Kantonalkomitees mit besonderen praktischen Leistungen hervorgetan, von denen im folgenden Abschnitt noch die Rede sein wird. Prof. W. Saxer, Präsident des Direktionskomitees, führte in seiner vor den Abgeordneten am 11. Oktober 1954 in Lausanne gehaltenen Ansprache mit Recht aus, die Stiftung befinde sich zur Zeit in einer eigentlichen Umbruchperiode, die eine Neuordnung nicht nur der Aufklärung und der Werbung, sondern der gesamten Tätigkeit notwendig mache und insbesondere eine Verlagerung des Schwergewichts von der reinen Fürsorge auf eine umfassendere Vorsorge zur Folge haben werde.

Die folgenden Tabellen geben eine Uebersicht über die ordentlichen Einnahmen und die Leistungen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» seit der Einführung der gesetzlichen Altersversicherung:

Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees

| | Sammlung | Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden | zusammen |
|------|--------------|--|--------------|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| 1948 | 861 651.77 | 2 761 098.— | 3 622 749.77 |
| 1949 | 833 141.21 | 3 334 224.— | 4 167 365.21 |
| 1950 | 871 960.69 | 3 025 161.— | 3 897 121.69 |
| 1951 | 892 005.22 | 3 812 904.— | 4 704 909.22 |
| 1952 | 930 102.48 | 3 670 151.— | 4 600 253.48 |
| 1953 | 957 039.36 | 3 696 474.50 | 4 653 513.86 |
| 1954 | 1 000 131.98 | 3 514 548.19 | 4 514 680.17 |
| | | | 1 388 834 |

Leistungen der Kantonalkomitees

| | Totalsumme der Fürsorgebeiträge | Beiträge an Altersheime sowie für Alterspflege | zusammen |
|------|------------------------------------|---|--------------|
| | Fr. | Fr. | Fr. |
| 1948 | 4 164 680.55 | 233 308.63 | 4 397 989.18 |
| 1949 | 4 191 294.52 | 240 602.32 | 4 431 896.84 |
| 1950 | 4 571 825.04 | 262 261.— | 4 834 086.04 |
| 1951 | 5 076 933.80 | 363 253.90 | 5 440 187.70 |
| 1952 | 5 386 261.65 | 406 421.58 | 5 792 683.23 |
| 1953 | 5 459 335.91 | 369 532.68 | 5 828 868.59 |
| 1954 | 4 807 805.55 | 417 347.16 | 5 225 152.71 |

Trotz dem aus den bereits angeführten Gründen erfolgten Rückgang der Leistungen der Kantonalkomitees im Jahr 1954 bleibt die finanzielle Lage der Stiftung sehr angespannt, da diese Komitees im Berichtsjahr wieder rund 710 500 Franken aus ihren sehr unregelmäßigen außerordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam, aber ständig schwindenden Reserven decken mußten (im Jahre 1953 waren es noch 1 175 000 Franken). Dabei ist zu beachten, daß die im Auftrage des Bundes (Bundesbeschuß vom 8. Oktober 1948, abgeändert am 5. Oktober 1950) ausbezahlten Leistungen der Kantonalkomitees allein, ohne die zusätzlichen Fürsorgebeiträge der Zentralkasse, Fr. 4 475 873.45 betragen, während sich die gesamte Bundessubvention samt Zinsen auf Fr. 2 766 567.90 belief; die Kantonalkomitees haben somit auf dem Gebiet der Bundesfürsorge nach Abzug der gesetzlichen Leistungen des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden (Fr. 513 519.39) Mehraufwendungen in der Höhe von insgesamt Fr. 1 705 786.16 aus Stiftungsmitteln bestreiten müssen, gegenüber Fr. 2 176 232.71 im Vorjahr.

Die erfreulichste Erscheinung im Berichtsjahr war die erneute Zunahme des Ergebnisses der Sammlung; sie bedeutet der Stiftung nicht nur eine wertvolle finanzielle Hilfe, sondern bildet vor allem einen untrüglichen Vertrauensbeweis der Bevölkerung, der unserer Organisation den Mut gibt, weiterhin ihr Bestes zum Wohl unserer Betagten zu leisten.

II. ABGEORDNETENVERSAMMLUNG

Die 37. Abgeordnetenversammlung der schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 11. Oktober 1954 im Casino de Montbenon in Lausanne statt. Am Vormittag skizzierte der Präsident des Direktionskomitees, Herr Prof. W. Saxer, Zürich, in einem kurzen, eindrucklichen Ein-

leitungsreferat die neuen Aufgaben der Stiftung. Anschließend sprachen Fräulein Emi Schuler, Zürich, Leiterin des Haushilfedienstes des Zürcher Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» über «Haushilfedienst — ein neuer Weg der Altersbetreuung» und Frau A. Irmay, Neuenburg, Sekretärin des Office social neuchâtelois, über «L'aide aux vieillards à domicile». Beide Referate gaben Anlaß zu einer regen Diskussion.

An der eigentlichen Abgeordnetenversammlung am Nachmittag nahmen 90 Damen und Herren teil, darunter 47 Abgeordnete der Kantonalkomitees und 6 Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Nach einer kurzen Begrüßung durch Staatsrat Guisan und Stadtrat von der Aa eröffnet Ständerat Picot als Vizepräsident in Abwesenheit des leider verhinderten Bundesrates Etter die Versammlung. Er umschreibt mit wenigen, aber eindrucklichen Worten die heutige Lage unserer betagten Mitmenschen und ihre Hauptprobleme und zeigt deren Lösungsmöglichkeiten auf, wobei er die trotz der Einführung der AHV wachsende Bedeutung der Stiftung betont.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen, treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: alt Lehrer Bernhard Hux in Frauenfeld, seit 1944 Kassier des Kantonalkomitees Thurgau, katholische Sektion, starb nach einer schweren Krankheit im 67. Altersjahr; Jakob Schmid-Weber in Herisau, einer der Gründer des Kantonalkomitees Appenzell-Außerrhoden, 1919 bis 1939 Mitglied und 1931—1939 Kassier dieses Komitees, verschied im 80. Lebensjahr; Pfarrer Henri Narbel in Corseaux bei Vevey, seit über 30 Jahren Präsident des Kantonalkomitees Waadt, starb ebenfalls nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Das Protokoll der 36. Abgeordnetenversammlung vom 23. November 1953 in St. Gallen, Jahresbericht und Jahresrechnung 1953 werden einstimmig genehmigt, ebenso das Budget für 1955; dieses schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 101 900.— ab, der durch außerordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist. Die Abgeordneten bewilligen darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge und Zuwendungen: Vinzenzheim Zürich-Witikon Fr. 15 000.—, Maison de retraite Val Fleuri, Genf, Fr. 15 000.—, Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhausen, Fr. 10 000.—, Asil per Vegls in Engiadina, Scuol, Fr. 5 000.—; Förderung der Alterspflege Fr. 40 000.—, Altersfürsorge in Berggedegen Fr. 35 000.—, Beiträge an Asylversorgungen, alter Blinder und Taubstummer Fr. 5000.—, Zusätzliche Fürsorgebeiträge

Fr. 25 000.—, Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren Fr. 10 000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 5000.—; insgesamt Fr. 165 000.—. Vom Sammlungsergebnis 1954 verbleiben gemäß dem Antrag des Direktionskomitees wiederum 95 % bei den Kantonalkomitees, während 5 % an die Zentralkasse abzuliefern sind.

Es folgen die infolge des Ablaufes der Amtsdauer fälligen Erneuerungswahlen des Präsidenten, Vizepräsidenten und des Sekretärs der Abgeordnetenversammlung, der Rechnungsrevisoren sowie des Präsidenten und von zwei Dritteln der Mitglieder des Direktionskomitees. Da kein Rücktritt vorliegt, werden alle Gewählten mit Akklamation bestätigt. Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat ihre Vertreter im Direktionskomitee der Stiftung bereits am 18. August 1954 für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt.

Zum Schluß dankt Ständerat Picot allen, die zum guten Gelingen der Versammlung beigetragen haben. Anknüpfend an die Vormittagsansprache von Prof. Saxer warnt er vor einer gedankenlosen Kritik am Ausgleichsfonds der AHV, ohne welchen das schöne Versicherungswerk eines Tages seinen Verpflichtungen nicht mehr wird nachkommen können. Ständerat Picot erinnert an die großen Reserven der privaten Versicherungsgesellschaften, die nicht dieser Kritik ausgesetzt sind, obschon sie denselben Zweck erfüllen wie der AHV-Ausgleichsfonds, und schließt die Versammlung mit den Worten: «Die AHV ist eine wunderbare Einrichtung, aber wir müssen ihr ein ausgeglichenes Budget bewahren. Wir müssen ihr Sorge tragen und jede Verschwendung ihrer Mittel verhindern.»

III. KANTONALE KOMITEES

Sammlung. Das Gesamtergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees hat nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten im Berichtsjahr mit Fr. 1 000 031.98 gegenüber Fr. 957 039.36 im Jahre 1953 neuerdings einen erfreulichen Fortschritt gebracht und seit 1945 erstmals wieder die Millionergrenze überschritten (siehe Tabelle 1). Neunzehn Komitees haben den Reinertrag ihrer Sammlung gegenüber dem Vorjahr erhöhen können. Die größte Zunahme ist dabei im Kanton Schaffhausen zu verzeichnen, dessen Komitee es dank der Wiedereinführung der Haussammlung — in den letzten paar Jahren wurden lediglich Aufrufe und Einzahlungsscheine versandt — gelungen ist, das Ergebnis auf gut den doppelten Betrag vom Vorjahr zu verbessern und,

auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, vom 21. auf den 9. Rang vorzurücken. Dieser schöne Erfolg bildet einen neuen Beweis für die großen Vorteile der Haussammlung gegenüber bloßen Versandaktionen, und das Beispiel Schaffhausens möge ein Ansporn sein für alle übrigen

Tabelle 1
Sammlungsergebnisse 1954

| Kanton | pro Kopf Rp. | | absolut in Franken | |
|-----------------|-----------------|--------------------|-----------------------|-------------------|
| | 1953 | 1953 | 1954 | 1953 |
| Aargau | 22,66 | 23,29 | 68 168.77 | 70 065.45 |
| Appenzel A.-Rh. | 29,13 | 26,77 | 13 963.95 | 12 832.40 |
| Appenzel I.-Rh. | 23,42 | 21,45 | 3 144.05 | 2 879.55 |
| Basel-Land | 25,38 | 24,71 | 27 296.50 | 26 573.40 |
| Basel-Stadt | 19,57 | 17,22 | 38 453.90 | 33 834.46 |
| Bern | 16,50 | 16,11 | 120 723.65 | 117 836.20 |
| Berner Nordjura | 17,41 | 17,73 | 12 261.30 | 12 488.35 |
| Freiburg | 12,73 | 10,92 | 20 206.15 | 17 324.39 |
| Genf | 8,07 | 6,92 | 16 370.65 | 14 041.20 |
| Glarus | 34,91 | 34,52 | 13 148.70 | 12 999.50 |
| Graubünden | 14,86 | 14,52 | 20 360.50 | 19 906.10 |
| Luzern | 14,44 | 13,90 | 32 234.05 | 31 038.85 |
| Neuenburg | 9,67 | 10,01 | 12 396.10 | 12 828.80 |
| Nidwalden | 11,87 | 12,38 | 2 300.— | 2 400.— |
| Obwalden | 24,41 | 23,51 | 5 400.— | 5 200.80 |
| St. Gallen | 38,08 | 37,49 | 117 721.45 | 115 895.15 |
| Schaffhausen | 26,82 | 13,10 | 15 426.10 | 7 535.15 |
| Schwyz | 16,57 | 16,72 | 11 780.05 | 11 887.80 |
| Solothurn | 33,86 | 31,55 | 57 739.65 | 53 800.95 |
| Thurgau evang. | 32,18 | 31,62 ¹ | 31 695.15 | 29 453.55 |
| Thurgau kath. | 20,29 | 21,76 ¹ | 10 399.71 | 9 787.25 |
| Tessin | 15,34 | 15,41 | 26 848.25 | 26 968.48 |
| Uri | 32,33 | 30,54 | 9 376.35 | 8 722.10 |
| Wallis | 9,59 | 10,77 | 15 259.60 | 17 144.85 |
| Waadt | 8,44 | 9,82 | 31 851.80 | 37 089.02 |
| Zug | 29,98 | 26,49 | 12 662.30 | 11 191.05 |
| Zürich | 32,54 | 30,28 | 252 843.30 | 235 314.56 |
| Schweiz | 21,21 | 20,30 | 1 000 031.98 | 957 039.36 |

¹ Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1941

Kantonalkomitees der Stiftung, trotz gewisser Schwierigkeiten nach wie vor an dieser bewährten Sammlungsmethode festzuhalten.

Auch dieses Jahr verdienen die Einwohnerschaften der kleinen Bergkantone Glarus und Uri wieder ein besonderes Lob, die pro Kopf 34,91 und 32,83 Rappen für das Alter stifteten und damit an zweiter und vierter Stelle aller Kantone figurieren, während die ebenfalls kleinen Kantone Zug und Appenzell A.-Rh. ihnen mit 29,98 und 29,13 Rappen nur um wenig nachstehen. Einen wesentlichen Rückschlag hatte im Berichtsjahr lediglich das Kantonalkomitee Waadt zu verzeichnen, infolge

Tabelle 2

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

| Komitee | aus eigenen Mitteln | | aus Bundesmitteln | |
|------------------|-----------------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| | 1954 Fr. | 1953 Fr. | 1954 Fr. | 1953 Fr. |
| Aargau | 16 939.35 | 17 208.05 | — | — |
| Appenzell A.-Rh. | 4 796.35 | 2 430.— | — | — |
| Appenzell I.-Rh. | 700.— | 700.— | — | — |
| Basel-Land | 7 830.— | 6 250.— | — | — |
| Basel-Stadt | 2 875.15 ² | — | 47 503.— | 38 960.— |
| Bern | 46 712.— | — | — | — |
| Genf | — | — | 33 720.— | 25 900.— |
| Graubünden | 10 000.— | 10 000.— | — | — |
| Luzern | — | — | 60 000.— | 72 000.— |
| Nidwalden | 500.— | 500.— | — | — |
| Obwalden | 1 570.— | 1 520.— | — | — |
| St. Gallen | 513 519.39 | 584 909.40 | 355 724.50 | 370 147.40 |
| Schaffhausen | 750.— ² | 870.— ² | 28 216.90 | 28 788.40 |
| Schwyz | 500.— | 500.— | — | — |
| Solothurn | 5 000.— | 5 000.— | — | — |
| Thurgau evang. | 672.— | 672.— | — | — |
| Thurgau kath. | 328.— | 328.— | — | — |
| Tessin | 9 205.— | 8 865.— | — | — |
| Uri | 3 000.— | 3 000.— | 5 000.— | 7 000.— |
| Waadt | 120 000.— | 120 000.— | — | — |
| Zug | 3 083.05 ³ | 1 340.— | 35 331.50 | 37 661.25 |
| Zürich | — | — | 41 072.— | 43 925.— |
| Schweiz | 747 980.29 | 764 092.45 | 606 567.90 | 624 382.05 |

¹ Verwaltungskostenanteil

² Inbegriffen Beitrag an Verwaltungskosten

der ungünstigen Sammlungsergebnisse in einigen Landsektionen, die aber nur vorübergehender Natur sein dürften und einstweilen zu keiner weiteren Besorgnis Anlaß geben.

Der schöne Gesamterfolg der Kantonalkomitees der Stiftung ist umso erfreulicher und wertvoller, als er einen unbestechlichen Gradmesser für die Anteilnahme der Bevölkerung an der Tätigkeit unserer Organisation darstellt. Das Ergebnis beweist, daß sich das alte Vorurteil, die Altersversicherung enthebe unsere betagten Mitmenschen aller materiellen und anderen Sorgen, mit der Zeit überwinden läßt und daß sich unser Volk der Erkenntnis der stetig wachsenden praktischen Bedeutung der Altersprobleme nicht verschließt, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonalkomitees so einsetzen, wie sie es in den letzten Jahren getan haben. Ihnen allen, die durch ihren selbstlosen Einsatz zum Erfolg beigetragen haben, gebührt der herzliche Dank des Direktionskomitees, ebenso den vielen großen und kleinen, bekannten und unbekanntem Spendern in allen Landesteilen, deren teilnehmendes Verständnis und treue Hilfe unserer Stiftung die Weiterführung ihrer großen, schönen und dankbaren Tätigkeit ermöglichen.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden. Die Kantone und Gemeinden haben den Kantonalkomitees aus eigenen Mitteln im Berichtsjahr insgesamt Fr. 747 980.29 zugewendet gegenüber Fr. 764 092.45 im Jahr 1953. Einen starken Rückgang wiesen die Zuwendungen des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden auf, während andererseits die Leistungen der Gemeinden des Kantons Bern dank der Einführung eines neuen verbesserten Formulars erstmals statistisch erfaßt und veröffentlicht werden können. Die Beiträge der Kantone an unsere Kantonalkomitees aus den ihnen zur Verfügung gestellten Bundesmitteln sind von Fr. 624 382.05 im Jahre 1953 auf Fr. 606 567.90 im Jahre 1954 leicht zurückgegangen (siehe Tabelle 2).

Fürsorge. Die Zahl der Greise und vorzeitig altersgebrechlichen Personen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder, die von den Kantonalkomitees der Stiftung im Jahre 1954 unterstützt wurden, ist in der ganzen Schweiz gegenüber 1953 von 25 135 auf 23 789 zurückgegangen, während an Unterstützungsbeiträgen insgesamt Fr. 4 807 805.55 ausbezahlt wurden oder rund Fr. 651 500.— weniger als im Vorjahr (Fr. 5 459 385.91). Dieser Rückgang (siehe Tabelle 3) hängt wohl mit einem im einzelnen Kanton beobachteten Stillstand der Zahl der Hilfsgesuche zusammen, ist aber in der Hauptsache zurückzuführen auf die aus finanziellen Gründen leider notwendig gewordenen

Einschränkungen durch eine strengere Beurteilung der neuen Gesuche und eine teilweise Herabsetzung der bisherigen Leistungen. Nur die sieben Kantone Aargau, Baselland, Graubünden, Neuenburg, Schwyz,

Tabelle 3

Zahl der bedürftigen Greise und Totalsumme der Fürsorgebeiträge

| | Zahl der Greise | | Fürsorgebeiträge | |
|------------------|-----------------|---------------|--------------------------|---------------------|
| | 1954 | 1953 | 1954 Fr. | 1953 Fr. |
| Aargau | 1 509 | 1 591 | 210 386.50 | 199 356.— |
| Appenzell A.-Rh. | 379 | 363 | 72 795.— | 81 200.— |
| Appenzell I.-Rh. | 187 | 227 | 16 101.— | 17 817.— |
| Basel-Land | 585 | 581 | 89 894.25 | 85 617.15 |
| Basel-Stadt | 498 | 516 | 161 771.90 | 177 550.15 |
| Bern | 2 526 | 2 555 | 442 850.05 | 450 817.90 |
| Berner Nordjura | 642 | 1 060 | 47 167.50 | 48 562.90 |
| Freiburg | 626 | 703 | 85 958.— | 89 898.94 |
| Genf | 399 | 422 | 124 643.40 | 131 889.25 |
| Glarus | 212 | 196 | 30 150.— | 30 615.— |
| Graubünden | 871 | 877 | 126 205.— | 111 667.50 |
| Luzern | 1 060 | 1 157 | 170 437.20 | 208 255.80 |
| Neuenburg | 199 | 211 | 74 855.— | 72 060.— |
| Nidwalden | 158 | 95 | 11 842.— | 13 617.— |
| Obwalden | 141 | 146 | 13 540.— | 14 240.— |
| St. Gallen | 3 771 | 3 946 | 1 262 903.— ⁴ | 1 559 578.85 |
| Schaffhausen | 280 | 284 | 59 360.— | 62 006.30 |
| Schwyz | 669 | 655 | 65 240.— | 63 390.— |
| Solothurn | 694 | 823 | 89 768.— | 102 058.97 |
| Thurgau evang. | 590 | 532 | 91 670.— | 94 560.— |
| Thurgau kath. | 257 | 250 | 35 905.— | 34 255.— |
| Tessin | 2 112 | 2 359 | 179 449.60 | 227 440.90 |
| Uri | 216 | 205 | 32 448.— | 31 445.— |
| Wallis | 842 | 886 | 93 795.— | 119 468.— |
| Waadt | 974 | 1 006 | 316 516.— | 317 846.50 |
| Zug | 279 | 296 | 68 864.05 ⁴ | 70 361.— |
| Zürich | 3 113 | 3 193 | 833 290.10 | 1 043 760.80 |
| Schweiz | 23 789 | 25 135 | 4 807 805.55 | 5 459 335.91 |

⁴ Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

⁵ Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen; ausgenommen Leistungen aus Spezialfonds (Fr. 17 450.—)

Thurgau kath. und Uri haben ihre Fürsorgeleistungen leicht erhöht, während die Kantone St. Gallen und Zürich zusammen allein über Fr. 507 000.— an Unterstützungsbeiträgen gegenüber 1953 eingespart haben.

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen. Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees haben von Fr. 149 267.85 im Jahr 1953 auf Fr. 189 456.90 im Jahr 1954 zugenommen, in der Hauptsache infolge der größeren Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen (siehe Tabelle 4). Es sei hier daran erinnert, daß neben dem Komitee Appenzell I.-Rh. die Stiftungssektionen im Kanton Bern die einzigen sind, die über eigene Altersheime verfügen.

Tabelle 4
Beiträge an Altersheime und andere Subventionen

| | 1954 Fr. | 1953 Fr. |
|-------------------|-----------------------|-------------|
| Appenzell I.-Rh. | 3 000.— | 4 000.— |
| Basel-Land | 2 500.— | —.— |
| Bern ⁶ | 163 596.90 | 126 357.85 |
| Neuenburg | 750.— | 800.— |
| Obwalden | 5 000.— | —.— |
| Thurgau evang. | —.— | 5 000.— |
| Thurgau kath. | —.— | 2 000.— |
| Uri | 310.— | 310.— |
| Zürich | 14 300.— ⁷ | 10 800.— |
| S c h w e i z | 189 456.90 | 149 267.85 |

⁶ Inbegriffen die Leistungen der Amtssektionen

⁷ Inbegriffen Fr. 8 000.— aus Spezialfonds

Aufwendungen für Alterspflege. Die Kantonalkomitees haben für Altersveranstaltungen, Ausflüge, Geburtstage und Ehejubiläen im Berichtsjahr Fr. 227 890.26 ausgegeben gegenüber Fr. 220 264.83 im Vorjahr (siehe Tabelle 5). Es ist bestimmt zu hoffen, die Entwicklung dieses wichtigen und beliebten Zweiges der freiwilligen Altershilfe, der das Ansehen unserer Betagten fördern und das Verständnis für ihre besonderen Probleme wecken soll, werde weitere Fortschritte machen.

Uebrige Tätigkeit. Im Berichtsjahr hat das Kantonalkomitee Zürich mit der festen Uebernahme des von ihm schon seit dem 15. November 1953 probeweise finanzierten Haushilfedienstes für gebrechliche Betagte in der Stadt Zürich einen neuen Weg der Altershilfe von großer sozialer

und medizinischer Bedeutung eingeschlagen. Der dank der Initiative von Fräulein Schuler, Fürsorgerin an der Medizinischen Klinik des Kantonsspitals Zürich, ins Leben gerufene Dienst hat sich sehr gut be-

Tabelle 5
Aufwendungen für Alterspflege

| | 1951 Fr. | 1953 Fr. |
|------------------|-------------|-------------|
| Aargau | 10 101.50 | 11 287.75 |
| Appenzell A.-Rh. | 8 892.50 | 5 858.50 |
| Appenzell I.-Rh. | 280.— | 260.— |
| Basel-Land | 3 176.— | 3 656.80 |
| Basel-Stadt | 7 768.16 | 7 884.43 |
| Bern | 4 535.05 | 3 108.90 |
| Berner Nordjura | 4 996.80 | 4 831.15 |
| Freiburg | 2 880.30 | 3 340.— |
| Genf | 689.45 | 420.30 |
| Glarus | 1 053.10 | 751.— |
| Graubünden | 1 600.— | 1 123.70 |
| Luzern | 1 768.20 | 1 676.90 |
| Neuenburg | 80.— | —.— |
| Nidwalden | 1 602.— | 1 350.— |
| Obwalden | 240.— | 300.— |
| St. Gallen | 8 006.— | 7 430.— |
| Schaffhausen | 8 188.45 | 7 519.15 |
| Schwyz | 1 525.— | 1 475.— |
| Solothurn | 26 941.15 | 32 475.35 |
| Thurgau evang. | 1 997.60 | 1 534.65 |
| Thurgau kath. | 500.— | 300.— |
| Tessin | 4 812.— | 4 752.— |
| Uri | 1 528.10 | 1 178.70 |
| Wallis | 680.50 | 2 163.10 |
| Waadt | 33 160.— | 29 499.05 |
| Zug | 1 291.— | 1 042.65 |
| Zürich | 89 597.40 | 85 045.75 |
| Schweiz | 227 890.26 | 220 264.83 |

währt und manchem gebrechlichen Betagten ermöglicht, in seinem eigenen Heim zu bleiben oder dorthin zurückzukehren. Der Dienst umfaßt alle Arbeiten im Haushalt, welche der oder die Betagte nicht mehr

selbst verrichten kann; diese werden in Anlehnung an die auf dem gleichen Gebiet in Schweden gemachten Erfahrungen von stundenweise eingesetzten und von der Stiftung entschädigten Helferinnen besorgt, die aus einsatzwilligen Frauen ausgewählt und in einem kurzen Einführungskurs auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Der Haushilfedienst umfaßt bereits sechs Stadtkreise und soll demnächst auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt werden. Aehnliche Bestrebungen sind auch in anderen Kantonen im Gang, auf die im nächsten Bericht näher eingetreten werden soll.

Das Kantonalkomitee Baselstadt hat einen wertvollen neuen Beitrag zur Lösung des Wohnproblems der Betagten geleistet durch die Miete eines Hauses in Basel mit 16 Einzimmerwohnungen, die es zu bescheidenen Zinsen an alte Leute untervermietet. Ein im Haus wohnendes Abwart-Ehepaar, eine frühere Krankenschwester sowie die beiden Fürsorgerinnen der Stiftung kümmern sich um die Ordnung in diesem «Wohnheim» und um das Wohlergehen seiner Bewohner. Auch das Kantonalkomitee Zug hat im Dezember 1954 versuchsweise in Zug zwei Wohnungen übernommen und betagten Untermietern zur Verfügung gestellt.

IV. DIREKTIONSKOMITEE

Das Direktionskomitee tagte im Berichtsjahr unter dem Vorsitz seines neuen Präsidenten, Prof. Walter Saxer, Küsnacht/ZH, wie üblich dreimal, im März und September in Zürich, im Juli in Pruntrut und wählte in seiner ersten Sitzung a. Staatsrat Camille Brandt, Neuenburg, zum Vizepräsidenten. Da die Amtsdauer des Präsidenten und sämtlicher Mitglieder am 31. Dezember 1954 abließ und keine Rücktrittserklärung vorlag, wurden statutengemäß zwei Drittel des Direktionskomitees von den Abgeordneten der Stiftung und ein Drittel von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft auf vier Jahre wiedergewählt.

Neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte bildeten die neuen Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an Alters- und Pflegeheime durch die Stiftung mehrmals Gegenstand der Verhandlungen. In der Herbstsitzung wurden insbesondere der im Hinblick auf die neuen Aufgaben der Stiftung dringend notwendige Ausbau und die Verbesserung der Aufklärungs- und Werbetätigkeit besprochen. Das Direktionskomitee erteilte seinem Büro die Vollmacht, vorübergehend eine Person anzustellen, die sich ausschließlich der Propaganda für das Jahr 1955 zu widmen hätte.

Die Wahl von Dr. Vischer und Dr. Repond in den Vorstand der neugegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie am 15. Mai 1954 sowie diejenige des Sekretärs zum Rechnungsrevisor dieser Organisation werden eine enge Zusammenarbeit der Gesellschaft mit der Stiftung ermöglichen. Dr. Vischer nahm überdies im Juli 1954 am internationalen Kongreß für Gerontologie in London teil und veröffentlichte einen Bericht darüber im Heft Nr. 3/1954 der Zeitschrift «Pro Senectute».

V. ZENTRALESEKRETARIAT

Der Zentralsekretär begleitete im Berichtsjahr Herrn Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung auf seinen Reisen zur Prüfung der Verwendung der Bundesbeiträge durch die Kantonalkomitees von Solothurn, Neuenburg, Zug, Luzern, Nidwalden, Appenzell Inner-Rhoden, Schwyz, Aargau, Waadt, Thurgau, Obwalden, Jura-Nord, Glarus, Zürich, Baselland und St. Gallen. Er besuchte überdies die Komitees von Freiburg, Baselstadt, Uri und Bern, mit welchen er laufende Fragen besprach, und nahm an Delegiertenversammlungen und Sitzungen der Komitees Glarus, Wallis, Waadt, Aargau, Jura-Nord, Luzern und Zürich teil. Im Januar 1954 gab der Zentralsekretär an der Schule für soziale Arbeit in Zürich einen zweistündigen Kurs über private Altersfürsorge und Alterspflege; er hielt an verschiedenen Orten Referate über die Aufgaben der Stiftung, besichtigte neue Heime und Wohnungen für Betagte und beteiligte sich zusammen mit Dr. Vischer und Fräulein Dr. Emma Steiger als Dozent an einem von der Volkshochschule Zürich im Wintersemester 1954/55 durchgeführten Kurs über Altersprobleme.

Vom 19. bis 23. Juli 1954 nahm der Zentralsekretär am internationalen Kongreß für Gerontologie in London teil, nachdem er der vorbereitenden Konferenz der Sektion für Psychologie und Soziologie des Kongresses vom 13. bis 16. Juli in Sheffield beigewohnt hatte. Er schrieb im Heft Nr. 3/1954 der Zeitschrift «Pro Senectute» einen kurzen ersten Bericht und wird nach dem Erscheinen des offiziellen Kongreßprotokolls im folgenden Jahr weitere Beiträge zu den Londoner Themen verfassen.

Das Zentralsekretariat führte im Berichtsjahr die vom Direktionskomitee im Jahr 1953 beschlossene Erhebung über die Alters- und Pflegeheime in der Schweiz zu Ende. 685 ausgefüllte Fragebogen konn-

ten dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern zur Auswertung abgeliefert werden.

Die im 32. Jahrgang von der Stiftung herausgegebene Zeitschrift «Pro Senectute» erschien im März 1954 erstmals in neuer Aufmachung, wobei der farbige, aber einfach gestaltete Umschlag und die neue Schrift mit einzelnen wenigen Ausnahmen von Mitarbeitern und Abonnenten sehr gut aufgenommen wurden. Die beiden Redaktoren, Dr. Vischer und der Zentralsekretär, sowie Redaktionssekretär H. Räder bemühten sich auch um einen zeitgemäßen, abwechslungsreichen Inhalt der Vierteljahresschrift. Die beiden Nummern 3 und 4 des Berichtsjahres wurden überdies in einer Propagandaauflage von je 45 000 Stück gedruckt (normale Auflage ca. 14 000) und zum Zweck der Abonnentenwerbung im Streuverband unter verschiedene Bevölkerungskreise verteilt. Die Aktion soll im Jahr 1955 abgeschlossen werden.

Die Herbstsammlung 1954 wurde wiederum durch eine vom Zentralsekretariat organisierte Propaganda unterstützt. Bundesrat Etter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erließ einen eindringlichen Aufruf, der von der gesamten Schweizerpresse verbreitet wurde, während von den Plakatwänden eine zur Abwechslung einmal modern gestaltete, symbolische Darstellung des Lebensabends — ein Werk des Basler Künstlers Ruodi Barth — für unsere bedürftigen Betagten warb. Die Stiftung gab als Propagandabild im Berichtsjahr eine Reproduktion des bekannten Gemäldes «L'ouvrier philosophe» von Ferdinand Hodler heraus, nachdem die zuständigen Organe vergebens nach einem geeigneten Werk eines lebenden Künstlers aus der welschen Schweiz gesucht hatten. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion des Studios Zürich durfte auch 1954 wieder ein kurzes, aufklärendes und werbendes Hörspiel gesendet werden; das Studio brachte überdies mehrmals im Lauf der Sammlungsperiode Werbesprüche und Slogans, die ihre Wirkung in der Öffentlichkeit nicht verfehlten.

Frau Blanca Surber, die für die Administration und Spedition der Zeitschrift verantwortliche Mitarbeiterin des Zentralsekretariats, wurde nach 24-jähriger treuer und zuverlässiger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Als ihre Nachfolgerin trat am 1. Dezember 1954 Fräulein Agnes Böckli in den Dienst der Stiftung.

VI. JAHRESRECHNUNG

Zufolge der Verbesserung des Ergebnisses der kantonalen Sammlungen ist der 5prozentige Anteil der Zentralkasse gegenüber dem Vorjahr um Fr. 2 149.54 gestiegen. Eine erfreuliche Zunahme weisen auch die direkten Zuwendungen auf, auf die wir so sehr angewiesen sind. Sie belaufen sich auf Fr. 46 332.30 und sind damit um annähernd Fr. 36 000.— höher als im Vorjahre. Wir möchten allen Gönnern auch an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen. In unseren Dank möchten wir besonders auch jenen Spender einschließen, der uns in hochherziger Weise durch die Post, in einem gewöhnlichen Briefumschlag, ohne Nennung seines Namens, fünf Tausender-Noten zugestellt hat. Die Zinsen auf den Wertschriften weisen dagegen eine Abnahme auf von Fr. 4 875.05, in der Hauptsache als Folge von Konversionen und Neuanlage von fällig gewordenen Obligationen zu den heute geltenden niedrigen Zinssätzen. Es wird daraus ersichtlich, daß sich auch unsere Stiftung der Auswirkung des niedrigen Zinsfußes nicht entziehen kann.

Bei den Ausgaben sind die Kosten der Verwaltung um Fr. 2 676.11 gestiegen. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf die Personalausgaben und die Reisespesen zufolge der Ausdehnung der Aufgaben des Zentralsekretariates. Die Beanspruchung der Zentralkasse für Vergabungen und Fürsorgeleistungen bewegte sich im vorgesehenen Rahmen. Zur Ausgestaltung von Altersheimen wurden Fr. 45 000.— und für Fürsorgeleistungen Fr. 128 920.10 aufgewendet, zusammen Fr. 173 920.10; das sind rund Fr. 6 600.— mehr als im Vorjahr.

Die Aktiven weisen keine nennenswerten Änderungen auf. Unsere Stiftung hat im Berichtsjahr aus der Liquidation von zwei Verbandsunternehmungen eine Schenkung von Fr. 110 000.— erhalten. Da es sich um eine Schenkung mit Auflage handelt, haben wir sie sowohl unter den Aktiven als auch unter den Passiven pro memoria mit je Fr. 1.— aufgeführt.

Unter den Passiven erscheinen die Kreditoren mit einem verhältnismäßig hohen Betrag von Fr. 66 436.20. Davon entfallen Fr. 65 232.— auf einen Bankkredit, den wir im Dezember 1954 vorübergehend aufgenommen haben, um den gegen Ende des Jahres und in den ersten Monaten des neuen Jahres an die Zentralkasse gestellten Anforderungen zu genügen, ohne festangelegte Gelder veräußern zu müssen. Diese Bankschuld ist in der ersten Hälfte des neuen Jahres aus den laufenden

Einnahmen zurückbezahlt worden. Wie schon im Vorjahr, hat auch im Berichtsjahr der Fonds für Personalfürsorge wiederum abgenommen. Die Abnahme beträgt rund Fr. 3500.—. Dieser Fonds wird auch in Zukunft weiter abnehmen; er wird zwar jedes Jahr verzinnt, dagegen sind zu seinen Lasten die Alterspensionen an das frühere, im Pensionsgenuß stehende Personal des Zentralsekretariates zu bestreiten. Der Fonds ist mehr als ausreichend, um auch in Zukunft der Belastung zu genügen. Die künftigen Pensionsansprüche des jetzigen Personals des Zentralsekretariates sind durch eine Personalversicherung sichergestellt. Auch das Konto «Zeitschrift» weist seit langem wieder einmal eine Abnahme auf. Die Abnahme von rund Fr. 9600.— ist in der Hauptsache auf die besonderen Aufwendungen für eine Propaganda-Aktion zurückzuführen, die im Jahre 1954 begonnen und im März 1955 abgeschlossen wurde. Diese Propaganda-Aktion wurde durchgeführt in der Hoffnung, den Kreis der Abonnenten unserer Zeitschrift zu erweitern.

Wie in den Vorjahren, wurden dem N.-R.-Fonds wiederum Fr. 20 000.— entnommen und dafür dem Fonds zur «Förderung der Alterspflege» und dem Fonds für «Zusätzliche Fürsorgebeiträge» je Fr. 10 000.— zugewiesen.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Vorschlag von Fr. 3421.04, der dem Stiftungsgut zugewiesen wird. Andererseits muß aber beachtet werden, daß zufolge der Beanspruchung für Stiftungszwecke die einzelnen Fürsorgefonds und Rückstellungen im Berichtsjahr zusammen um Fr. 45 420.81 abgenommen haben.

Im Namen des Direktionskomitees:

Der Präsident: *Prof. W. Saxer.*

Der Sekretär: *J. Roth.*

JAHRESRECHNUNG 1954

a) Stiftungsrechnung

| EINNAHMEN | | AUSGABEN | |
|---|-------------------|--|-------------------|
| Kantonale Sammlungen | 1 000 031.98 | Verwaltung: | |
| abzügl. Anteil der Kantonalkomitees | <u>950 030.43</u> | Allgemeine Unkosten | 10 668.61 |
| Direkte Zuwendungen | 46 332.30 | Reisespesen | 1 541.45 |
| Zinsen auf Wertschriften | 126 014.35 | Besoldungen | 26 848.50 |
| abzügl. Verzinsung der Fonds | <u>24 391.70</u> | AHV und Personalversicherung | 4 767.20 |
| Entnahmen aus Konto: | | Delegiertenversammlung und Direktions- | |
| Förderung der Alterspflege | 14 938.40 | komitee | 4 338.85 |
| Altersfürsorge in Berggegenden | 8 190.— | Jahresbericht | <u>1 185.—</u> |
| Alleinstehende Frauen in Berggegenden | 6 520.— | Propaganda für kantonale Sammlungen | 49 349.81 |
| Altersfürsorge für Auslandschweizer | 1 409.20 | Vergabungen und Fürsorgebeiträge: | 23 047.15 |
| Zusätzliche Fürsorgebeiträge | 17 987.50 | Vinzenzheim Zürich-Witikon | 15 000.— |
| Dreyfus-Brodsky-Fonds | 506.30 | Maison de retraite Val Fleuri, Genf | 15 000.— |
| A. Dürr-Widmer-Fonds für | | Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhausen | 10 000.— |
| Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren | 12 307.15 | Asil per Vegls in Engiadina, Scuol | <u>5 000.—</u> |
| Legat Anna Riesterer für alleinstehende | | Förderung der Alterspflege | 39 938.40 |
| Fräulein schweiz. Nationalität | <u>452.85</u> | Altersfürsorge in Berggegenden | 33 190.— |
| N.-R.-Fonds | 20 000.— | Alleinstehende Frauen in Berggegenden | 6 520.— |
| | <u>280 277.90</u> | Asylversorgung Blinder und Taubstummer | 4 460.— |
| | | Altersfürsorge für Auslandschweizer | 1 409.20 |
| | | Zusätzliche Fürsorgebeiträge | 27 987.50 |
| | | Dreyfus-Brodsky-Fonds | 506.30 |
| | | Beiträge aus Dürr-Widmer-Fonds | 12 307.15 |
| | | Beiträge aus Legat A. Riesterer | 452.85 |
| | | Kredit Direktionskomitee | <u>2 148.70</u> |
| | | Einlagen in Konto: | |
| | | Förderung der Alterspflege | 10 000.— |
| | | Asylversorgung Blinder und Taubstummer | 540.— |
| | | Vorzeitig Altersgebrechliche | 10 000.— |
| | | Zusätzliche Fürsorgebeiträge | 10 000.— |
| | | Uebertrag auf Stiftungsgut | <u>3 421.04</u> |
| | | | <u>280 277.90</u> |

AKTIVEN

| | |
|---|--------------|
| Kassa und Postcheck | 19 467.81 |
| Bankguthaben | 12 960.30 |
| Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckgebundenen Fonds) | 2 383 046.76 |
| Hypotheken im ersten Rang | 1 413 250.— |
| Mit Nutznießung belastete Effekten | 92 500.— |
| Kantonalkomitees | 53 734.80 |
| Debitoren | 6 445.40 |
| Nachlaß D. | 1.— |
| Nachlaß H. | 1.— |
| Schenkung mit Auflage | 1.— |
| <hr/> | |
| | 3 961 408 07 |

PASSIVEN

| | |
|---|--------------|
| Förderung der Alterspflege | 80 126.80 |
| Altersfürsorge in Berggegenden | 94 785.14 |
| Alleinstehende Frauen in Berggegenden | 10 114.60 |
| Asylversorgung Blinder und Taubstummer | 31 932.60 |
| Altersfürsorge für Auslandschweizer | 9 578.90 |
| Zusätzliche Fürsorgebeiträge | 34 862.70 |
| Vorzeitig Altersgebrechliche | 30 000.— |
| Februar-Stiftung | 39 476.— |
| N.-R.-Fonds | 88 527.10 |
| Fonds für Personalfürsorge | 257 180.20 |
| Drucksachen und Bilder | 28 808.75 |
| Zeitschrift | 58 034.19 |
| Kreditoren | 68 436.20 |
| Zugesicherte Beiträge | 79 185.10 |
| Transitorische Passiven | 44 644.50 |
| Zweckgebundene Fonds: | |
| Fonds der Freunde unserer Bergtäler | 107 700.25 |
| Oakley-Fonds f. alleinstehende Frauen in Berggegenden | 197 917.80 |
| Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege | 25 248.45 |
| A. Dürr-Widmer-Fonds | 186 475.92 |
| Nachlässe D. und H.; Schenkung mit Auflage | 3.— |
| Mit Nutznießung belastetes Stiftungsvermögen | 92 500.— |
| Stiftungsgut per 31. Dezember 1954 | 2 397 890.07 |
| <hr/> | |
| | 3 961 408.07 |

b) Rechnung Bundessubvention

| | |
|--|--------------|
| Saldovortrag am 1. Januar 1954 | 512 904.25 |
| Bundessubventionen 1954 | 2 150 000.— |
| Zinsen pro 1954 | 12 038.95 |
| <hr/> | |
| | 2 674 943.20 |

| | |
|---|--------------|
| Ueberweisungen an die Kantonalkomitees: | |
| aus dem am 1. Jan. 1954 zur Verfügung stehenden Saldo | 510 000.— |
| aus Bundessubventionen 1954 | 1 650 000.— |
| Saldo am 31. Dezember 1954 | 514 943.20 |
| <hr/> | |
| | 2 674 943.20 |

Der Quästor: Hans Weber

I. GÉNÉRALITÉS

La Fondation suisse «Pour la vieillesse» a poursuivi son activité toujours si utile et de plus en plus nécessaire au service des vieillards de notre pays. Considérée exclusivement sous l'angle des prestations financières, cette action n'a malheureusement pu être maintenue au même niveau que précédemment, ce qui est dû essentiellement à la situation matérielle difficile de la Fondation, dont les comptes accusent, année après année, un déficit plus ou moins considérable. La révision de la loi sur l'Assurance-Vieillesse et Survivants, entrée en vigueur le 1er janvier 1954, a bien eu pour conséquence une augmentation générale des rentes servies, mais il s'agit-là d'une revalorisation plus théorique qu'effective, étant donné l'augmentation du coût de la vie depuis 1948. Il faut toujours à nouveau souligner que l'AVS, l'institution sociale la plus importante et bienfaisante de Suisse, est néanmoins, et bien que ses prestations globales augmentent d'année en année, insuffisante dans certains cas individuels. Il existe, en effet, toujours encore des vieillards préterités, dont la situation matérielle est particulièrement difficile, auxquels il est urgent de venir en aide pour éviter qu'ils ne tombent à la charge de l'assistance publique. C'est le cas surtout dans les cantons qui n'accordent pas de leurs propres fonds, pour compléter l'insuffisance des rentes AVS, d'allocations supplémentaires à leurs vieux. En outre, nous avons un certain nombre de vieillards étrangers, domiciliés en Suisse depuis de longues années, et qui, faute d'une convention de réciprocité entre leur pays d'origine et le nôtre, ne bénéficient d'aucune rente-vieillesse quelconque; c'est pour une Organisation telle que la nôtre un devoir de solidarité humaine que de leur venir en aide.

L'assistance à la vieillesse demeure donc une des tâches essentielles de notre Fondation, qui a en outre procuré des secours, dans des cas d'urgence, à des hommes et femmes âgés de 60 à 65 ans, indigents, prématurément invalides, partiellement ou totalement incapables de subvenir à leurs besoins, qui ne sont au bénéfice d'aucune rente-vieillesse et ne peuvent prétendre à des prestations cantonales. Notre Fondation pratique ainsi, bien que sur une très modeste échelle, une sorte d'assurance-invalidité.

On se rend de plus en plus compte que la raison d'être de la Fondation «Pour la Vieillesse» ne saurait se limiter à l'assistance matérielle seulement. L'augmentation régulière de la moyenne de durée de la vie humaine pose des problèmes très nombreux et divers, dont l'importance au point de vue social, médical et économique va grandissant. Il est donc nécessaire qu'une organisation centrale, solidement établie, avec ses sections cantonales, s'occupe d'urgence de ces questions, mette tout en œuvre pour leur trouver des solutions valables et efficaces, en tenant compte des particularités régionales de notre pays. Il ne faut pas oublier que le but premier de notre Fondation, formulé dans ses statuts, est le suivant: «Eveiller et renforcer dans notre pays les sentiments de sollicitude envers les vieillards (hommes et femmes) sans distinction de confession». L'activité déployée ou encouragée jusqu'ici dans cet ordre d'idée par la Fondation et ses Comités cantonaux (fêtes de Noël ou autres manifestations organisées à l'intention des gens d'âge, excursions en commun, célébration d'anniversaires, de jubilés, etc. . .) n'est aujourd'hui plus du tout suffisante. De nombreux problèmes doivent retenir notre attention: Il y a la question des logements pour nos vieux, celle des possibilités d'occupation, de travail, de réunions à créer pour eux dans le cadre de l'hygiène mentale de la sénescence; il y a tous les problèmes que posent les hospices et maisons de vieillards; il y a la délicate question de la mise à la retraite; et, enfin, il y a les soins, l'aide pratique et morale que nous devons apporter, dans leurs foyers, aux vieillards malades, invalides et solitaires. Tous ces problèmes revêtent actuellement une importance telle, que notre Fondation ne saurait s'en désintéresser: elle doit les aborder d'urgence et s'efforcer de les résoudre.

Il a été fondé, au cours de l'année, une «Société Suisse de Gérontologie», dont les membres se vouent surtout à l'étude des problèmes médicaux que pose la sénescence. Mais, d'autre part, certains Comités cantonaux se sont signalés par de remarquables réalisations pratiques en faveur de leurs vieux, dont nous parlerons plus loin. — Le Professeur

W. Saxer, président de notre Comité-directeur, a très justement souligné, dans son allocution à l'Assemblée des délégués qui s'est tenue le 11 octobre 1954 à Lausanne, que la Fondation se trouvait actuellement dans une période d'évolution, impliquant non seulement une modification de son travail de propagande pour une meilleure connaissance des problèmes de la sénescence, mais une orientation nouvelle de toute son activité. Celle-ci ne devrait plus être avant tout consacrée à l'assistance matérielle, mais davantage à un vaste programme de prévoyance sociale et d'hygiène mentale en faveur de la population vieillissante de notre pays.

Les tableaux suivants indiquent, dans les grandes lignes, les recettes ordinaires et les prestations des Comités cantonaux de la Fondation suisse «Pour la Vieillesse» depuis l'entrée en vigueur de l'Assurance-Vieillesse et Survivants:

Malgré le recul enregistré en 1954 dans les prestations des Comités cantonaux, dont nous avons indiqué plus haut les causes, la situation financière de la Fondation demeure très critique. En effet, ses Comités ont à nouveau, pour l'exercice écoulé, dû couvrir un montant de Frs. 710 500.— en chiffres ronds au moyen de recettes extraordinaires très irrégulières (intérêts de capitaux, contributions de la caisse centrale, legs et dons), et de prélèvements sur leurs fonds de réserve, qui s'épuisent peu à peu (en 1953, les Comités cantonaux avaient encore pu verser plus de Frs. 1 175 000.— provenant de leurs recettes extraordinaires). Nous faisons remarquer que les sommes distribuées par les Comités cantonaux au nom de la Confédération (arrêté fédéral du 8 octobre 1948, modifié le 5 octobre 1950) se sont élevées à elles seules, pour l'année 1954, à Frs. 4 475 873.45, non compris les contributions de la caisse centrale pour allocations d'assistance supplémentaires, alors que le subsidé de la Confédération, intérêts compris, a été de Frs. 2 766 567.90. Les Comités cantonaux ont donc été obligés, pour tenir compte des prescriptions de la Confédération, de se procurer par d'autres moyens un montant total de Frs. 1 705 786.16 (Frs. 2 176 232.71 en 1953), déduction faite des prestations légales du canton de St-Gall et de ses communes, qui se sont élevées à Frs. 513 519.39.

Le fait le plus réjouissant de l'année 1954 est le succès remporté par la collecte des Comités cantonaux. L'augmentation de son résultat global ne représente, en effet, pas seulement un apport financier très appréciable pour notre Fondation; elle prouve surtout la confiance de tous en notre Organisation, ce qui nous est un précieux encouragement à poursuivre nos efforts pour venir toujours mieux en aide, matériellement et moralement, à nos vieillards.

II. ASSEMBLÉE DES DÉLÉGUÉS

La 37^{ème} Assemblée des délégués de la Fondation suisse «Pour la Vieillesse» eut lieu le 11 octobre 1954 au Casino de Montbenon à Lausanne. Le matin, le président du Comité de direction, Monsieur le professeur W. Saxer, Zurich, esquissa en quelques mots brefs et persuasifs les nouvelles tâches de la Fondation. Son allocution fut suivie de deux exposés sur l'aide-vieillards à domicile, l'un présenté par Mlle Emi Schuler, Zurich, directrice du service d'aide à domicile du Comité cantonal de Zurich de la Fondation «Pour la Vieillesse», et l'autre par Mme A. Irmay, Neuchâtel, secrétaire de l'Office social neuchâtelois. Les deux exposés donnèrent lieu à une discussion animée.

L'Assemblée des délégués proprement dite se tint dans l'après-midi. 94 personnes, dames et messieurs, dont 47 délégués des Comités cantonaux et 6 représentants de la Société Suisse d'Utilité Publique, y assistaient. Après quelques paroles de bienvenue prononcées par M. Guisan, conseiller d'Etat vaudois, et M. von der Aa, conseiller municipal de Lausanne, M. A. Picot, député au Conseil des Etats, ouvrit en sa qualité de vice-président l'Assemblée. M. Etter, conseiller fédéral, ayant malheureusement été empêché de se rendre à Lausanne ce jour-ci. Il expose d'une façon simple, mais impressionnante, la situation actuelle des personnes âgées et leurs principaux problèmes; il parle des moyens d'y trouver remède et démontre tout spécialement l'importance croissante

de notre Fondation malgré l'entrée en vigueur de l'Assurance-vieillesse.

Les délégués honorent ensuite la mémoire de fidèles collaborateurs de la Fondation, décédés depuis la dernière Assemblée. Ce sont M. Bernhard Hux, Frauenfeld, a. instituteur, caissier du Comité cantonal de Thurgovie, section catholique, depuis 1944, décédé après une grave maladie à l'âge de 67 ans; M. Jakob Schmid-Weber, Herisau, un des fondateurs du Comité cantonal d'Appenzell Rhodes ext., de 1931 à 1939 caissier de ce Comité auquel il appartenait depuis 1919, mort à l'âge de 80 ans; M. Henri Narbel, Corseaux près Vevey, pasteur, président du Comité cantonal vaudois depuis plus de 30 ans, décédé après une longue et douloureuse maladie à l'âge de 75 ans.

Le procès-verbal de la 36^{ième} Assemblée des délégués du 23 novembre 1953 à St-Gall, le rapport annuel et les comptes de l'exercice 1953, ainsi que le budget pour 1955, sont adoptés à l'unanimité. Le budget prévoit un déficit de frs. 101 900.— qui devra être couvert par des legs ou dons éventuels ou par le Fonds de réserve. Les subventions et contributions suivantes, proposées par le Comité de direction, sont accordées: Vinzenzheim Zurich-Witikon frs. 15 000.—, Maison de retraite Val Fleuri, Genève, frs. 15 000.—, Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhouse, frs. 10 000.—, Asil per Vegls in Engiadina, Scuol, frs. 5 000.—; Encouragement de la séniculture frs. 40 000.—, Aide à la Vieillesse dans les régions de montagnes frs. 35 000.—, subsides à l'hospitalisation de vieillards aveugles et sourds-muets frs. 5 000.—, Allocations d'assistance supplémentaires frs. 25 000.—; Aide à des vieillards de 60 à 65 ans, prématurément invalides, frs. 10 000.—. Crédit pour le Comité de direction frs. 5 000.—; au total: frs. 165 000.—. Des sommes provenant de la collecte 1954, 5 % reviennent à la caisse centrale et 95 % aux comités cantonaux selon la proposition du Comité de direction.

L'Assemblée procède aux élections par suite de fin d'exercice du président, du vice-président et du secrétaire de l'Assemblée des délégués, des reviseurs de comptes ainsi que du président et des trois quarts des membres du Comité de direction. Aucune de ces personnes n'ayant déclaré sa démission, toutes sont réélues par acclamations. La Société Suisse d'Utilité Publique a réélu ses délégués près du Comité de direction déjà le 18 août 1954.

Pour terminer l'Assemblée, M. Picot remercie encore tous ceux qui ont contribué à la réussite de cette belle journée. Se référant au discours prononcé le matin par M. Saxer, il recommande instamment la prudence vis-à-vis de l'AVS; il prie de ne pas en critiquer d'une façon irréfléchie le fonds de compensation, sans lequel cette Assurance n'arriverait plus, un beau jour, à suffire à tous les besoins. M. Picot ajoute que les sociétés d'assurance privées disposent, elles aussi, de fonds de réserves considérables sans que personne n'y trouve rien à réclamer, et termine par les mots: «L'AVS est un magnifique instrument, mais nous devons lui garder un budget équilibré. Nous devons suivre sa vie avec sollicitude et éviter tout gaspillage.»

III. COMITÉS CANTONAUX

Collecte. Le résultat global des collectes des Comités cantonaux, déduction faite de tous les frais, s'est à nouveau amélioré, puisqu'il s'est élevé à frs. 1 000 031.98 au lieu de frs. 957 039.36 en 1953 (voir tableau I). C'est la première fois, depuis 1945, que nous dépassons à nouveau le million. Dans 19 cantons, le bénéfice net de la collecte a été supérieur à celui de l'année précédente. Schaffhouse vient en tête: son résultat a plus que doublé par rapport à 1953, ce qui fait passer ce canton, au point de vue du montant recueilli par habitant, du 21^{ème} au 9^{ème} rang. Ce beau résultat est dû au retour au système de la collecte à domicile et prouve bien que l'action individuelle est infiniment préférable à l'anonyme envoi, par la poste, d'appels imprimés, accompagnés d'un bulletin de versement. Puisse l'exemple du petit canton de Schaffhouse stimuler les efforts des autres Comités cantonaux et les encourager à persévérer dans cette forme de collecte qui, malgré certaines difficultés, est certainement la plus fructueuse.

Les petits cantons montagnards d'Uri et de Glaris méritent à nouveau une mention spéciale, puisqu'ils ont recueilli respectivement 34.91 et

32,83 centimes par habitant, ce qui les place au deuxième et au quatrième rang de tous les cantons suisses. Zoug et Appenzell Rh.-ext. les suivent de près, avec 29,98 et 29,13 centimes par habitant. Par contre, un assez sensible recul a malheureusement été enregistré dans le canton de Vaud, où les recettes ont diminué dans quelques sections agricoles. Mais il ne saurait s'agir que d'une diminution passagère et qui n'inquiète pas trop, pour le moment, le Comité de direction.

Le beau résultat global de la collecte des Comités cantonaux est extrêmement réjouissant. Il est aussi une preuve de l'intérêt toujours plus grand que la population de notre pays porte à l'œuvre entreprise par notre Fondation, qu'elle ne demeure nullement indifférente aux problèmes qui se posent à nos vieux et dont l'importance pratique va grandissant. Le succès des collectes cantonales permet également d'espérer qu'il sera possible de faire disparaître, avec le temps, l'idée préconçue que l'AVS met nos vieillards à l'abri de tous soucis matériels et autres. Nous sommes persuadés que des progrès toujours plus grands seront réalisés dans la solution des problèmes de la sénescence, si nos collaborateurs des Comités cantonaux poursuivent, comme ils l'ont fait au cours de ces dernières années, leur action avec tout l'intérêt, la compréhension et le dévouement que nous leur connaissons. Nous leur exprimons ici la très profonde gratitude du Comité de direction de notre Fondation pour leur généreuse activité. Nous remercions aussi tous ceux qui, dans la mesure de leurs moyens, par des dons petits ou grands, permettent à notre Fondation de poursuivre ses buts! Que tous ces amis connus et inconnus, dont les dons nous parviennent de toutes les parties du pays, trouvent ici l'expression de notre très vive reconnaissance.

Subsides des cantons et des communes. Leur total a passé de frs. 764 092.45 en 1953 à frs. 747 980.29 en 1954. La diminution est due surtout au fait que les prestations du canton de St-Gall et de ses communes ont sensiblement diminué. Dans le canton de Berne, des formules d'enquête statistique mieux conçues ont permis d'établir et de publier pour la première fois les montants des versements des communes aux sections du Comité cantonal. Les prestations des cantons à nos Comités cantonaux, prélevées sur les subsides de la Confédération, ont aussi légèrement diminué, puisqu'elles se sont élevées à frs. 606 567.90 au lieu de frs. 624 382.05 en 1953 (voir tableau 2).

Assistance. Le nombre des personnes assistées en 1954 par les Comités cantonaux (vieillards, personnes âgées prématurément invalides, veuves sans enfants mineurs) a diminué dans tout le pays: 23 789 personnes contre 25 135 en 1953. Le total des secours distribués a diminué également: frs. 4 807 805.55 contre frs. 5 459 335.91 en 1953, ce qui représente une réduction de frs. 651 500.— en chiffres ronds (voir tableau 3). Cette diminution provient probablement de ce que, dans certains cantons, les demandes de secours n'ont pas augmenté; mais elle doit surtout être imputée au fait que, pour des raisons financières, les nouvelles demandes de secours doivent malheureusement être étudiées de manière plus stricte, et qu'il est devenu nécessaire de restreindre, dans une certaine mesure, les prestations accordées jusqu'ici. Sept cantons seulement: Argovie, Bâle-Campagne, Grisons, Neuchâtel, Schwyz, Uri et la partie catholique du canton de Thurgovie, ont pu augmenter légèrement leurs secours aux vieillards, tandis que les cantons de St-Gall et de Zurich les ont, à eux seuls, réduits de plus de frs. 507 000.— par rapport à 1953.

Subsides aux asiles de vieillards et autres subventions. Les allocations des Comités cantonaux ont sensiblement augmenté, puisque leur total a passé de frs. 149 267.85 en 1953 à frs. 189 456.90 en 1954. Cela provient essentiellement de ce que le Comité cantonal bernois et ses différentes sections ont accordé des subsides plus importants (voir tableau 4). Nous rappelons à ce propos que, à côté d'Appenzell Rh.-int., Berne est le seul canton où des asiles de vieillards appartiennent en propre à des sections du Comité cantonal de notre Fondation.

Séni-culture. Les Comités cantonaux ont dépensé au total dans ce but (manifestations diverses en faveur de la population vieillissante, distractions, excursions, célébrations d'anniversaires et de jubilés, etc) la somme de frs. 227 890.26 contre frs. 220 264.83 en 1953 (voir tableau 5). Nous avons le ferme espoir de voir se développer de plus en plus cette si importante branche de l'activité en faveur de nos vieillards. Elle permet, en effet, de comprendre mieux leurs besoins, les problèmes qui se

posent à eux et à la solution desquels nous voulons contribuer; elle nous donne aussi l'occasion de témoigner à nos vieux notre respect et notre affection.

Divers. Le Comité cantonal de Zurich a pris un essor nouveau de grande portée tant médicale que sociale en prenant officiellement en charge le service d'aide à domicile aux vieillards infirmes de cette ville, action qu'il subventionnait, à titre d'essai, depuis le 15 novembre 1953 déjà. Ce nouveau service, dû à l'initiative de Mademoiselle Schuler, assistante sociale à l'hôpital cantonal de Zurich, a fait ses preuves et permet de maintenir ou de faire retourner dans leur milieu bien des vieillards qui, sans son intervention, devraient être hospitalisés. S'appuyant sur des expériences acquises en Suède, il fait appel à un certain nombre de femmes de bonne volonté qui, après avoir été préparées à leurs tâches dans un bref cours organisé à leur intention, se rendent régulièrement au domicile de vieillards handicapés et infirmes et y effectuent tous les travaux de ménage que ces derniers ne peuvent plus accomplir eux-mêmes; elles sont payées à l'heure par la Fondation. Ce service d'aide à domicile fonctionne déjà dans six quartiers de Zurich et sera prochainement étendu à toute la ville. D'autres cantons envisagent une activité similaire; nous parlerons plus longuement de la chose dans notre prochain rapport.

Le Comité cantonal de Bâle-Ville a réalisé un progrès intéressant dans la solution du problème du logement des vieillards. Il a, en effet, loué un immeuble de 16 logements d'une pièce, qui sont sous-loués à des personnes âgées à un très modeste intérêt-loyer. Le concierge de l'immeuble et sa femme, aidés d'une ancienne infirmière, ainsi que les deux assistantes sociales du Comité, assurent le service de cet immeuble et veillent au bien-être de ses habitants. En décembre 1954, le Comité cantonal de Zoug a, lui aussi, tenté la même expérience en mettant deux appartements à la disposition de ses vieillards.

IV. COMITÉ DE DIRECTION

Ce Comité s'est réuni, comme d'habitude, trois fois par an: en mars et septembre à Zurich, en juillet à Porrentruy, sous la direction de son nouveau président, le Prof. Walter Saxer, de Küssnacht/ZH. Au cours de sa première séance, il a élu à sa vice-présidence M. Camille Brandt, ancien Conseiller d'Etat, de Neuchâtel. Le mandat du président et de tous les membres du Comité venait à échéance le 31 décembre 1954; mais comme aucune démission n'avait été remise, les membres furent confirmés dans leur fonction pour une nouvelle période de quatre ans. Comme le veulent nos statuts, les deux tiers du Comité furent réélus par les délégués de la Fondation «Pour la Vieillesse» et un tiers par la Société Suisse d'Utilité Publique.

En plus de la liquidation des affaires courantes, le Comité s'occupa à plusieurs reprises de la question des nouvelles directives concernant les subsides aux asiles et maisons de vieillards. Sa séance d'automne fut principalement consacrée à l'étude de nouveaux moyens de propagande indispensables en raison des tâches nouvelles et diverses qui incombent à notre Fondation. Le Bureau du Comité engagera en 1955, provisoirement et pour quelques mois, un nouveau collaborateur dont l'activité devra être entièrement consacrée à la propagande en faveur de la sénescence.

La nomination du Dr. Vischer et du Dr. Repond au sein du Comité de la Société Suisse de Gérontologie, récemment fondée, ainsi que celle de notre secrétaire-général en qualité de réviseur des comptes de cette Société, permettra une collaboration plus étroite entre nos deux Organisations. Le Dr. Vischer, qui assista, en juillet 1954, au Congrès International de Gérontologie de Londres, a publié un article sur les travaux de cette importante réunion dans le no. 3/1954 de la revue «Pro Senectute».

V. SECRÉTARIAT CENTRAL

Le Secrétaire-général accompagna M. Schrade, de l'Office fédéral des Assurances sociales, chargé de contrôler l'utilisation des subsides versés par la Confédération en faveur de la vieillesse, dans ses visites aux

Comités cantonaux de Soleure, Neuchâtel, Zoug, Lucerne, Thurgovie, Obwalden, Jura-Nord, Glaris, Zurich, Bâle-ville et St-Gall. Il prit aussi personnellement contact avec les Comités de Fribourg, Bâle-Ville, Uri et Berne, afin de discuter avec eux de leurs problèmes. Il assista, en outre, à plusieurs assemblées de délégués et à des séances de comités dans les cantons de Glaris, Valais, Vaud, Argovie, Jura-Nord, Lucerne et Zurich. En janvier 1954, il donna un cours de deux heures à l'École Sociale de Zurich sur l'initiative privée en matière d'assistance aux vieillards et sur les efforts actuellement entrepris au point de vue séniculture. Il fit enfin, dans différentes localités, des conférences sur les tâches qui incombent à notre Fondation, visita des établissements et logements nouvellement aménagés pour les gens d'âge. Il participa aussi, avec le Dr. Vischer et Mademoiselle Dr. Emma Steiger, à un cours sur les problèmes de la sénescence, organisé par l'Université populaire de Zurich durant le semestre d'hiver 1954/55.

Du 19 au 23 juillet, le Secrétaire-général prit part, à Londres, au Congrès International de Gérontologie. Il avait participé au préalable aux travaux d'une conférence préparatoire, organisée par la section de psychologie et de sociologie de ce Congrès du 13 au 16 juillet à Sheffield. Il publia un bref rapport sur cette importante rencontre internationale dans le no. 3/1954 de notre revue «Pro Senectute», et en rédigea d'autres encore, l'année prochaine, sitôt que les comptes-rendus des travaux de ce Congrès auront paru.

Le secrétariat-central termina, au cours de l'année, l'enquête demandée par le Comité de direction sur la situation des asiles et maisons de vieillards en Suisse. 685 questionnaires remplis ont pu être remis, pour étude, à l'Office fédéral des Assurances sociales à Berne.

La revue «Pro Senectute», que notre Fondation publie depuis 32 ans, a paru pour la première fois, en mars 1954, sous sa forme nouvelle. La couleur et la sobriété de sa page de couverture, de même que les nouveaux caractères utilisés pour son impression, ont plu à la grande majorité de nos collaborateurs et abonnés. Les deux rédacteurs de notre Revue, le Dr. Vischer et le Secrétaire-général de la Fondation, de même que le secrétaire de rédaction, M. H. Räber, se sont efforcés de publier des articles d'actualité, intéressants et variés. Les numéros 3 et 4 de l'année 1954 ont été tirés, dans le but de propagande, à 45 000 exemplaires chacun (tirage normale: 14 000 exemplaires). Nous avons distribué largement ces numéros, dans l'espoir d'augmenter le nombre de nos abonnés. Cette action se poursuivra encore en 1955.

La collecte d'automne des Comités cantonaux fut à nouveau appuyée par une campagne de propagande organisée par le Secrétariat central. M. le Conseiller fédéral Etter, président de l'Assemblée des délégués, lança un vibrant appel en faveur de l'aide à la vieillesse qui fut reproduit par la presse suisse toute entière. Nous fîmes distribuer dans tout le pays une affiche due au Bâlois Ruodi Barth: elle représentait symboliquement, et pour une fois à la manière des peintres modernes, le soir de la vie de l'homme. Nous avons aussi fait reproduire, en guise de propagande pour notre action, une œuvre bien connue de Ferdinand Hodler: «L'ouvrier philosophe». Nous avons porté notre choix sur cet artiste après avoir cherché, mais en vain, à éditer une œuvre d'un peintre vivant de Suisse romande qui soit en rapport avec les buts que nous poursuivons. Nous devons à l'amabilité de la direction du studio de Zurich d'avoir pu, à nouveau, émettre sur les ondes une courte pièce radiophonique de propagande. De plus, ce studio a diffusé à plusieurs reprises, pendant notre collecte annuelle, des slogans et des appels en faveur de l'aide à la vieillesse qui ont certainement contribué à l'heureuse augmentation du montant total recueilli pour nos vieux.

Mme. Blanca Surber, notre collaboratrice responsable de l'administration et de l'expédition de la revue «Pro Senectute», a pris une retraite bien méritée après 24 ans de consciencieuse et fidèle activité. Elle a été remplacée, le 1 décembre 1954, par Mlle. Agnès Böckli.

VI. COMPTES

COMPTES POUR L'ANNÉE 1954

a) Comptes de la fondation

RECETTES

| | | |
|---|--------------|------------|
| ctes cantonales | 1 000 031.98 | |
| revenant aux Comités cantonaux | 950 030.43 | 50 001.55 |
| directs | | 46 332.30 |
| êts du portefeuille | 128 014.35 | |
| êts attribués aux divers fonds | 24 381.70 | 101 632.65 |
| versements sur comptes: | | |
| encouragement de la séniculture | 14 938.40 | |
| aide à la vieillesse dans les régions de | | |
| montagnes | 8 190.— | |
| femmes isolées dans les régions de | | |
| montagnes | 6 520.— | |
| aide aux Suisses âgés à l'étranger | 1 409.20 | |
| secours supplémentaires | 17 987.50 | |
| fonds Dreyfuss-Brodsky | 506.30 | |
| fonds Dürr-Widmer pour infirmes de 60 | | |
| à 65 ans | 12 307.15 | |
| legs Anna Riesterer pour demoiselles iso- | | |
| lées de nationalité suisse | 452.85 | 62 311.40 |
| fonds N.-R. | | 20 000.— |

280 277.90

DÉPENSES

| | | |
|---|-----------|------------|
| Administration: | | |
| Frais généraux | 10 668.81 | |
| Frais de voyages | 1 541.45 | |
| Salaires | 26 848.50 | |
| AVS et assurance du personnel | 4 767.20 | |
| Assemblée des délégués, Comité de direction | 4 338.85 | |
| Rapport annuel | 1 185.— | 48 349.61 |
| Propagande en vue des collectes cantonales | | 23 047.15 |
| Subventions et secours: | | |
| Vinzzenheim Zurich-Witikon | 15 000.— | |
| Maison de retraite Val Fleuri, Gené | 15 000.— | |
| Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhausen | 10 000.— | |
| Asil per Vegls in Engiadina, Scuol | 5 000.— | 45 000.— |
| Encouragement de la séniculture | 39 938.40 | |
| Aide à la vieillesse dans les régions de | | |
| montagnes | 33 190.— | |
| Femmes isolées dans les régions de | | |
| montagnes | 6 520.— | |
| Subsides à l'hospitalisation de vieillards | | |
| aveugles ou sourds-muets | 4 460.— | |
| Aide aux Suisses âgés à l'étranger | 1 409.20 | |
| Secours supplémentaires | 27 987.50 | |
| Fonds Dreyfuss-Brodsky | 506.30 | |
| Fonds Dürr-Widmer | 12 307.15 | |
| Legs Anna Riesterer | 452.85 | |
| Crédit du Comité de direction | 2 148.70 | 128 920.10 |
| Versements aux comptes: | | |
| Encouragement de la séniculture | 10 000.— | |
| Hospitalisation de vieillards aveugles | | |
| ou sourds-muets | 540.— | |
| Infirmes de 60 à 65 ans | 10 000.— | |
| Secours supplémentaires | 10 000.— | 30 540.— |
| Augmentation du capital de la Fondation | | 3 421.04 |

280 277.90

ACTIF

| | |
|--|--------------|
| et chèques postaux | 19 467,81 |
| en banques | 12 960,30 |
| en portefeuille (y compris les titres des fonds gérés pour buts particuliers) | 2 363 046,78 |
| chèques en premier rang | 1 413 250,.- |
| charges chargées d'usufruit | 82 500,.- |
| titres cantonaux | 53 734,80 |
| intérêts | 6 445,40 |
| subvention D. | 1,.- |
| subvention H. | 1,.- |
| subvention grevée de charges | 1,.- |

3 961 408,07

PASSIF

| | |
|--|------------|
| Encouragement de la séniculture | 80 126,60 |
| Aide à la vieillesse dans les régions de montagnes | 94 785,14 |
| Femmes isolées dans les régions de montagnes | 10 114,60 |
| Hospitalisation de vieillards aveugles ou sourds-muets | 31 932,60 |
| Aide aux Suisses âgés à l'étranger | 9 578,90 |
| Secours supplémentaires | 34 862,70 |
| Infirmes de 60 à 65 ans | 30 000,.- |
| Fonds de février | 39 476,.- |
| Fonds N.-R. | 88 527,10 |
| Fonds de prévoyance du personnel | 257 180,20 |
| Imprimés et gravures | 28 808,75 |
| Revue | 58 034,19 |
| Créditeurs | 66 436,20 |
| Subventions garanties | 79 165,10 |
| Postes transitoires | 44 644,50 |

Fonds légués pour buts particuliers:

| | |
|---|---------------------|
| Fonds des amis de nos vallées de montagnes | 107 700,25 |
| Fonds Oakley pour femmes isolées dans les régions de montagnes | 197 117,60 |
| Fonds Dreyfus-Brodsky pour séniculture | 25 288,45 |
| Fonds A. Dürr-Widmer | 183 475,92 |
| Successions D. et H. donation grevée de charges | 3,.- |
| Valeurs chargées d'usufruit | 92 500,.- |
| Capital de la fondation au 31 décembre 1954 | 2 397 890,07 |
| | <u>3 961 408,07</u> |

b) Compte de la subvention fédérale

| | |
|---|---------------------|
| le 1er janvier 1954 | 512 904,25 |
| reprises de la Confédération 1954 | 2 150 000,.- |
| restes pour l'année 1953 | 12 038,95 |
| | <u>2 674 943,20</u> |

| | |
|--|---------------------|
| Remis aux Comités cantonaux: | |
| du solde disponible le 1er janvier 1954 | 510 000,.- |
| des subventions de la Confédération 1954 | 1 660 000,.- |
| Solde le 31 décembre 1954 | 514 943,20 |
| | <u>2 674 943,20</u> |

Le trésorier: Hans Weber

VI. COMPTES

La caisse centrale a bénéficié du meilleur résultat des collectes cantonales; la part de 5 pour cent lui revenant a augmenté de frs. 2 149.54 depuis l'année dernière. Les dons qui nous sont parvenus directement accusent, eux aussi, une augmentation réjouissante et se montent à frs. 46 332.30, soit environ frs. 36 000.— de plus que l'an passé. Nous exprimons à tous nos généreux donateurs nos remerciements les plus sincères, sans omettre de signaler le généreux anonyme qui, dans un simple pli postal, nous a fait parvenir cinq billets de mille francs.

Les intérêts des titres sont en diminution de fr. 4 875.05, ensuite du remploi d'obligations arrivées à échéance. On voit par là que notre Fondation subit, elle aussi, les atteintes d'un taux d'intérêt réduit.

Aux dépenses, les frais administratifs ont augmenté de frs. 2 676.11. Cette augmentation concerne essentiellement les dépenses pour le personnel et pour frais de voyages, causés par l'augmentation des tâches du secrétariat central. Les prélèvements à la caisse centrale pour subventions et prestations sociales sont restés dans les limites prévues. Notre contribution à l'amélioration et à l'agrandissement d'asiles de vieillards s'est élevée à frs. 45 000.— et les prestations sociales à frs. 128 920.10, soit au total frs. 6 600.— de plus qu'en 1953.

Les postes de l'actif n'accusent pas de grandes modifications. Ensuite de la liquidation de deux caisses d'entreprises, notre Fondation a reçu une donation de frs. 110 000.—; comme cette dernière représente une donation grevée de charges, nous la faisons figurer dans notre bilan, aussi bien à l'actif qu'au passif, pour la somme de frs. 1.—.

Les créanciers figurent au passif pour le montant relativement élevé de frs. 66 436.20. Ce poste comprend essentiellement un crédit bancaire provisoire, utilisé en décembre 1954, au montant de frs. 65 232.—, pour permettre à notre caisse centrale de faire face à ses engagements de fin d'année et du début de l'année suivante, sans avoir besoin de réaliser des titres; cette dette bancaire a été remboursée par les recettes courantes du premier semestre 1955.

Comme l'année dernière, le Fonds du personnel a de nouveau diminué de frs. 3 500.—. La diminution se maintiendra ces années prochaines, car les intérêts qui lui seront attribués ne couvriront pas entièrement les dépenses nécessitées par les pensions à verser au personnel retraité. Toutefois, le Fonds est plus que suffisant pour couvrir nos engagements. Les prestations de prévoyance en faveur du personnel actuel du secrétariat central sont garanties par une assurance collective.

Le compte «Revue» accuse de nouveau une diminution; elle est de fr. 9 600.— et doit être attribuée essentiellement au crédit que nous avons consenti pour une action de propagande, commencée en 1954 et terminée en mars 1955. Cette action de propagande avait pour objet d'augmenter le nombre des abonnés à notre revue.

Comme les années précédentes, frs. 20 000.— ont été transférés du Fonds «N.R.» au «Fonds pour encouragement de la séniculture» et au «Fonds pour secours supplémentaires», chacun de ceux-ci ayant reçu frs. 10 000.—.

Le compte annuel se solde par un boni de frs. 3 421.04, attribué au capital de la Fondation. Nous devons cependant faire remarquer que, par suite des prélèvements effectués conformément aux buts de notre Fondation, les différents fonds et réserves ont diminué dans l'ensemble, en 1954, de frs. 45 420.31. C'est ainsi que nous avons pu remplir, comme par le passé, les tâches que s'est imposées notre institution.

Au nom du Comité de direction:

Le président: *Prof. W. Saxer.*

Le secrétaire: *J. Roth.*

P R O T O K O L L der Mitarbeiterkonferenz
der Schweizerischen Stiftung "Für das Alter"
in Olten, Bahnhofbuffet, 11. Juni 1955, 14.55^h

Vorsitz: Dr. J. Roth, Zentralsekretär.

Anwesend: 32 Vertreter aus den Kantonalkomitees Aargau, Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., Baselland, Baselstadt, Bern, Jura-Nord, Fribourg, Genève, Glarus, Graubünden, Luzern, Neuchâtel, Nidwalden, St. Gallen, Solothurn, Schaffhausen, Thurgau ev., Ticino, Uri, Vaud, Zug und Zürich (Protokoll: Frl. Bucher, Zentralsekretariat).

Referent: Dr. H. Gattiker.

Dr. Roth begrüsst die Anwesenden in deutscher und französischer Sprache. Gemäss den Beschlüssen des Direktionskomitees soll die Propaganda für unsere Stiftung verstärkt werden. Das Zentralsekretariat, dem die Propagandaarbeit laut Stiftungsurkunde obliegt, ist stark durch andere Aufgaben beansprucht und kann nicht erweitert werden. Es wurde in Herrn Dr. Gattiker eine Persönlichkeit gefunden, die dem Zentralsekretär in der Vorbereitung und Durchführung der Propaganda zur Seite steht. Dr. Gattiker verfügt über Erfahrung auf dem Gebiet der Journalistik und der Werbung. Zweck der heutigen Zusammenkunft ist eine Aussprache über die künftige Art der Propaganda.

Dr. Gattiker stellt die nachfolgenden Punkte zur Diskussion. Wie Dr. Roth bereits gesagt habe, betrachtet es das Direktionskomitee als notwendig, die Propaganda zu verstärken. Seine Absichten sollen heute dargelegt und diskutiert werden.

1. Die Propaganda hat vorzugsweise durch die Presse zu erfolgen. Es sollte versucht werden, Texte in allen schweizerischen Zeitungen unterzubringen. Natürlich wird eine gewisse Anzahl unsere Texte nicht annehmen, andere - besonders die kleineren Zeitungen - werden sie verwenden. Es ist zu hoffen, dass die Kantonalkomitees das Zentralsekretariat bei diesem Vorgehen unterstützen.

Dazu ist zu bemerken, dass viele Redaktionen den Raummangel und die Konsequenzen im Hinblick auf andere Fürsorgeinstitutionen vorschützen, wenn sie Beiträge über das Alter ablehnen, über das bis jetzt sehr wenig oder gar nichts geschrieben wurde.

Die Kantonalkomitees sollten die Veröffentlichungen in der Presse sammeln, um einen Ueberblick darüber zu haben und zu sehen, wo noch ergänzt werden könnte, was namentlich im Hinblick auf kleinere Zeitungen der Fall sein dürfte.

Persönliche Beziehungen von Mitgliedern des Kantonalkomitees zu Presseleuten sollten ausgenützt werden, um Zugang zur Presse zu erhalten.

2. Aufgabe des Pressesekretariats wird es u.a. sein, für die nötigen Texte zu sorgen.

Diese Texte sollen aber nicht im Stil eines Jahresberichts gehalten sein. Neben den Tatsachen, die natürlich zu erwähnen sind, soll - wie unter Ziffer 3 noch dargelegt werden wird - darin sogn. Edelpropaganda enthalten sein, die auf vornehme, diskrete Art und Weise die Stiftung in Erinnerung rüft und für ihre Zwecke wirbt. In literarisch guter und ansprechender Form, z.B. von kleineren Erlebnissen alter Leute und Erfahrungen von Aerzten auf dem Gebiet der Gerontologie, ist das Interesse für die Alten zu wecken.

3. Um die Propaganda wirksam zu gestalten, genügt es nicht, sie auszudehnen, sondern sie muss vertieft werden. Man berichte von den kürzlich übernommenen Aufgaben und lege jene dar, die in Angriff zu nehmen sind.

Auch der Betagte lebt nicht nur vom Brot allein. Neben der wichtigen sozialökonomischen Frage sind die Probleme der seelischen Verfassung und der sinnvollen Lebensgestaltung im Alter zu lösen (Freizeitbeschäftigung, Altersklubs).

4. Es geht nicht nur darum, die letzten Jahre des Menschen sozialökonomisch zu erleichtern, es ist ebenso wichtig; sich mit seinem Innenleben zu befassen. Wie viele Leute gibt es, die pensioniert und damit zur Tatenlosigkeit verurteilt sind. Da-

her stammt auch ihr Gefühl, ausgestossen, nutzlos zu sein und den eigenen Wert verloren zu haben.

Die Alten sollen nicht mehr das Gefühl haben, man warte nur darauf, dass sie sterben. Es ist traurig sagen zu müssen, dass dies heute tatsächlich vielfach so ist.

5. Den heutigen Generationen müssen daher die Augen für die Lage der betagten Menschen geöffnet werden. Jeder unserer Mitbürger sollte es als seine Pflicht erachten, sich mit den Altersfragen zu befassen. Wenn er sie einmal erfasst hat, wird er auch eher bereit sein, der Stiftung einen Beitrag zu spenden.

Die Zeiten, da mit sogn. gehaltenen Augen die Altersprobleme ignoriert werden konnten, sind vorbei. Die Augen müssen sich öffnen; die Probleme sind vorhanden, und wir müssen sie erkennen und ihnen begegnen.

6. Wahrlich eine grosse Aufgabe. Lange schon befasst sich die Stiftung damit, und die Ergebnisse sind erstaunlich. Dabei wird sie von anderen Institutionen unterstützt. Doch eine gewisse Konkurrenz zwingt uns, unsere Werbung nach Kräften weiterzuführen.

Die Gründer und die bisherigen Mitarbeiter unserer Stiftung haben die bahnbrechende Arbeit geleistet, und es gilt, unseren Namen und unsere Bedeutung zu wahren und stets neu zu erwerben. Die Vielzahl der im Lande durchgeführten Sammlungen lässt ein Nachlassen unserer Anstrengungen nicht zu.

7. Erstrebenswert wäre ferner, die Pressepropaganda durch Vorträge zu ergänzen. Zweifellos werden sowohl Frauenvereine als auch die Kirche, Wohlfahrtsorganisationen und politische Parteien einen Vortrag dieser Art in ihr Jahresprogramm aufnehmen.

Auch hier gilt es, persönliche Beziehungen zu Vereins- und Parteipräsidenten zu nützen. Ein in sozialer Hinsicht geordneter Staat, der u.a. auch das Alter sicherstellt, ist ein wirksames Mittel gegen den Kommunismus. Es sollte eine Liste von Referenten und Vorträgen aufgestellt werden.

8. Eine weitere Möglichkeit, sich an die Öffentlichkeit zu wenden, besteht in der Herausgabe von besonderen Veröffentlichungen als Zeitschrift oder Buch; dadurch soll das Mitgefühl für die betägten Zeitgenossen geweckt werden, die nicht mehr ihrer früheren Tätigkeit nachgehen können.

Wünschenswert wäre, wenn einmal eine Monatszeitschrift von Format veranlasst werden könnte, eine Sondernummer über das Alter herauszugeben, wie z.B. die Sondernummer des "Du" über die Armut. Es könnte auch an ein eigentliches Altersbuch gedacht werden analog der Art, wie das von Rascher & Cie. A.G. verlegte Sammelwerk von 14-15 schweizerischen Schriftstellern "Als ich ein Bub war".

9. Zweck dieser Bestrebungen ist, alle die erwähnten Möglichkeiten zum Wohle der Stiftung auszunützen.

Dr. Röth verdankt die Ausführungen von Dr. Gattiker und hebt hervor, dass vor allem kürzere Texte in grösserer Zahl vorzusehen sind. Er gibt auch die im Direktionskomitee gefallene Anregung bekannt, die Schützlinge der Stiftung zu kleineren journalistischen Beiträgen anzuregen.

Er eröffnet die Diskussion.

Auf Vorschlag von Pfr. Pingeon NE soll für die deutsche und die französische Sprache eine besondere Kommission bestellt werden. Im Einverständnis mit den übrigen anwesenden Westschweizern ist er bereit, die Arbeiten dieser Kommission zu übernehmen, wobei

Frl. Amstutz VD wünscht, mit der Propaganda auf der bisherigen föderalistischen und unabhängigen Basis weiterzufahren, da damit gute Erfahrungen gemacht werden.

J. Miserez JN weist auf die Werbung durch Radio und Fernsehen hin.

Pfr. Pingeon teilt mit, dass die der Stiftung von Sottens eingeräumte Sendezeit 3 Minuten betrage, gegenüber 20 bis 55 Minuten in früheren Jahren. Er wird sich weiter dieser Frage annehmen.

Dr. Stebler SO. Im Kanton Solothurn hat die Werbung durch die Presse schon seit einigen Jahren eingesetzt und gute

Ergebnisse erzielt, wobei die Kosten nicht grösser sind als diejenigen der früher an die Haushaltungen verteilten Zirkulare. Auch einige Inserate tragen zum Erfolg der Sammlung bei. Es erfolgt jeweilen eine eingehende Orientierung der Sammler, damit sie in der Lage sind, Einwände zu entkräften. Zudem wurden die Gemeinden eingeladen, alljährlich einen Beitrag an die Stiftung zu leisten mit dem Hinweis darauf, dass die zusätzlichen Beiträge der Stiftung viele Betagte vor der Armengenössigkeit bewahren.

Pfr. Weber AG. Das Kantonalkomitee Aargau bedient sich sowohl des Flugblatts als auch der Presse, es verteilt vor Beginn der Sammlung eine Broschüre von 8 Seiten und einen Aufruf in ca. 60'000 Exemplaren. Die 25 aargauischen Zeitungen veröffentlichen während der Sammlungszeit bereitwillig die Texte des Kantonalkomitees (wichtige Beschlüsse des Kantonalkomitees, Sammlungsaufrufe, kleinere Texte z.B. von 1 - 2 Sätzen). Das Kantonalkomitee möchte die Anregung unterstützen, dass das Zentralsekretariat bzw. das Propagandasekretariat Texte herausgibt und sie den Kantonalkomitees zur Verfügung stellt. Für den kommenden Herbst wurde bereits sogn. Edelpropaganda vorgesehen in der Form von kleineren Erzählungen über das Schicksal von Schützlingen und die Hilfe der Stiftung. Eine weitere Art der Werbung wird in der Ueberreichung von graphisch geschmackvoll gestalteten Urkunden zu gewissen Geburtstagen an alle Kantonseinwohner gesehen. Die Urkunden können auch von anderen Kantonalkomitees bezogen werden.

Zuberbühler SG. Eine grosse Schwierigkeit liegt darin, dass viele junge Leute, die gut verdienen, bei der Sammlung nicht erreicht werden, weder zu Hause noch in den Geschäften. Das gute Sammlungsergebnis im Kanton St. Gallen ist der Industrie und den Gemeinden zu verdanken. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Rekrutierung der Sammler und Sammlerinnen, die sich oft nicht mehr einmal gegen Provision finden lassen.

Schmid GR. Es ist gut, dass das Zentralsekretariat anstrebt, die Propaganda für die Stiftung zu verstärken. Ueberall muss immer wieder die Ansicht widerlegt werden, die Stif-

tung sei nicht mehr nötig, die AHV sollte genügen. In Graubünden bedeuten die verschiedenen Sprachen eine grosse Schwierigkeit in der Propaganda. Dem Aufruf des Bundesrats in den Zeitungen folgte ein Aufruf des Kantonalkomitees mit einem Hinweis auf die Leistungen der Stiftung, zugleich eine Kunde an die Betagten, dass noch jemand für sie da ist. Den Sammlerinnen wird eine gedruckte Erklärung in ihrer Sprache mitgegeben, die 3-4 Sätze umfasst und den Leuten mit der Sammlerliste gezeigt wird.

Landrat Bigger UR. Das Urnerland hat trotz den für die Stiftung schwierigen Verhältnissen den Vorteil, dass die Stiftungsarbeit gut überblickt und der Kontakt mit den Ortsvertretern und den Behörden aufrechtgehalten werden kann. Dank diesen Umständen und auch als Folge der Alterspflege hat Uri ein gutes Sammlungsergebnis zu verzeichnen; die Stiftung hat einen solch guten Namen, dass er sogar schon bei anderen Sammlungen missbraucht worden ist. Die bescheidenen Beiträge der Stiftung zur AHV Rente bedeuten den alten Berglern (und ihren Angehörigen) d a s so willkommene Bargeld. Zur Sammlung gibt das Kantonalkomitee einen Aufruf für das ganze Kantonsgebiet und lokale Aufrufe für die grösseren Gemeinden heraus. Als Sammler sollen ja keine Kinder, sondern Leute heigezogen werden, die auch aufklären können.

Wenger BE. Auch seiner Ansicht nach sollten nie Kinder zum Sammeln geschickt werden; in der Sektion Interlaken sammeln in einer Gemeinde sogar die Gemeinderäte, in einer andern die Mitglieder des Frauenvereins mit beachtlichem Erfolg.

Bei der neuen Propaganda im Amte Interlaken wird Gewicht darauf gelegt werden müssen, dass das neu eröffnete Altersheim immer mehr zum Pflegeheim wird und daher andere, auch kostspieligere Aufgaben überbunden bekommt.

Frau Savi TI. Die Propaganda im Tessin ist nicht so lebhaft, die Presse verhält sich eher zurückhaltend; wollte sie zuerst beispielsweise den Aufruf des Bundesrats nicht übernehmen. Als dann das Kantonalkomitee kleine bezahlte Inserate einrücken liess, wurden die Zeitungen zugänglicher. Es wird ein

kleiner Jahresbericht aufgesetzt, der die Namen der Mitglieder des Kantonalkomitees, der Ortsvertreter, das Sammlungsergebnis in jeder Gemeinde und den Gemeindebeitrag, die Zahl der in der Gemeinde unterstützten Schweizer und Ausländer und die ihnen ausgerichteten Beiträge sowie die Jahresrechnung enthält. Dieser Bericht (Auflage 14'000 Exemplare) wird persönlich adressiert und verschlossen an Privatpersonen und Firmen versandt, die einen Beitrag erhoffen lassen. Bei Todesfällen wendet sich das Tessiner Kantonalkomitee mit einem Kondolenzschreiben an die Hinterbliebenen und verbindet damit die Bitte um eine Spende zum Andenken an den Verstorbenen. - Hingegen hat Radio Monte Ceneri bisher noch nie eine Sendung zugunsten der Stiftung veranstaltet, doch will Frau Savi versuchen, für das Kantonalkomitee Tessin eine Sendezeit zu erhalten.

Felder FR. In zweisprachigen Kantonen sind die Schwierigkeiten immer doppelt gross. Das Kantonalkomitee Freiburg wird froh sein um Anregungen vom Zentralsekretariat für die deutschsprachige Propaganda und sich andererseits gern der welschen Propagandakommission anschliessen. Es werde gerne vervielfältigte Mitteilung des Propagandasekretariats entgegennehmen, um die aber nicht besonders nachgesucht werden sollte. Im Kanton Freiburg werde der Sammlungsaufwurf nicht vom Kantonalkomitee sondern einzeln von den sieben Bezirkskomitees verfasst. - Im weitern regt der Votant an, die Zentralkasse möge einen Teil der Insertionskosten für die Sammlung übernehmen.

Erl. Kobi ZH. Die AHV veröffentlicht ihren Rechnungsabschluss im Spätsommer. Wäre es nicht möglich, diese Publikation so zu verlegen, dass sie nicht kurz vor oder während der Sammlungszeit erfolgt?

Dr. Gattiker. Die heutige Zusammenkunft ist nur als Orientierung gedacht und soll auch keine Entschlüsse fassen. Es ist auch nicht beabsichtigt, eine globale Propaganda zu betreiben, sondern sie soll individuell gestaltet werden. Vor allem wird das Propagandasekretariat keine vervielfältigten Serienartikel verbreiten, sondern eine Reihe von Originalarbeiten,

und versuchen, das Verständnis des Lesers zum betagten Mitmenschen zu wecken und zu fördern.

Dr. Roth. Das Propagandasekretariat steht jedem Komitee zur Verfügung. Hat sich aber die Propaganda in einem Kanton bewährt und wünscht das Komitee keine Unterstützung, so wird ihm die Werbung auch weiterhin überlassen. Auf Grund der heutigen Aussprache werden Vorbereitungen getroffen, um dort einzuspringen, wo es gewünscht wird. Das weitere Vorgehen wird das Büro des Direktionskomitees zusammen mit Dr. Gattiker besprechen und den Kantonalkomitees mittels einem Kreisschreiben darlegen.

Dr. Roth schliesst die Tagung mit dem herzlichen Dank für die Teilnahme und die Diskussionsbeiträge und wünscht den Anwesenden gute Heimkehr.

Schluss der Konferenz: 17.55^h.

Der Zentralsekretär:

J. Roth

Die Protokollführerin:

A. Bucher

PROCES - VERBAL de la séance d'Olten,
le 11 juin 1955, 14.55^h,
avec les collaborateurs de la Fondation "Pour la Vieillesse"

Présidence: J. Roth, secrétaire général.

Participants: 32 représentants des Comités cantonaux:
Argovie, Appenzell Rh.ext., Appenzell Rh.int., Bâle-
campagne, Bâle-ville, Berne, Jura-Nord, Fribourg,
Genève, Glaris, Grisons, Lucerne, Neuchâtel, Nid-
walden, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thurgovie
évang., Ticino, Uri, Vaud, Zoug et Zurich (procès-
verbal: Melle Bucher, secrétariat central).

Conférence: H. Gattiker.

M. Roth salue les participants en allemand et en français. Selon les décisions du Comité de direction, la propagande pour notre Fondation doit être intensifiée. Le secrétariat central, auquel incombe le travail de propagande d'après nos statuts, est très absorbé par d'autres tâches et ne peut pas être augmenté. En M. Gattiker, nous avons trouvé une personnalité qui pourra prendre en mains la préparation et l'exécution du plan de propagande, aux côtés du secrétaire. M. Gattiker possède une grande expérience dans le domaine journalistique et publicitaire. La séance d'aujourd'hui permettra un échange de vues sur son organisation.

M. Gattiker propose à la discussion les points qui suivent. Les intentions du Comité de direction, de renforcer la propagande, doivent être précisées et discutées aujourd'hui.

- 1) La propagande doit être faite de préférence au moyen de la presse. Nous devons tenter de faire passer des textes dans tous les journaux suisses. Si les grands journaux ne peuvent pas accepter ces textes, les petits journaux, en revanche, les emploieront certainement. Nous comptons sur l'appui des Comités cantonaux pour nous soutenir dans notre action.

Il faut remarquer à ce sujet que beaucoup de ré-

dactions ont écarté jusqu'ici des articles sur la vieillesse, par crainte des précédents à l'égard d'autres actions charitables.

Les Comités cantonaux devraient réunir les articles parus, principalement dans les journaux régionaux.

Les relations personnelles des membres des Comités cantonaux avec la presse devraient être utilisées à favoriser notre entrée dans les rédactions.

- 2) Le secrétariat à la propagande aura comme tâche principale de préparer les textes d'articles.

Ces textes ne doivent toutefois pas être rédigés comme un rapport. Outre l'argument invoqué sous chiffre 3, notre propagande en général doit être inspirée d'un souffle d'idéal. Elle doit rappeler discrètement les buts pour lesquels la Fondation "Pour la Vieillesse" travaille. Dans des exposés originaux et bien rédigés, on devrait rappeler la vie des vieillards et les expériences de médecins en gérontologie.

- 3) Pour rendre efficace la propagande, celle-ci doit être non seulement étendue, mais approfondie. Il y sera fait mention des dernières réalisations de la Fondation "Pour la Vieillesse" et des nouvelles actions qu'elle se propose d'entreprendre.

Les hommes, même s'ils sont âgés, ne vivent pas de pain seulement. A côté des problèmes économiques, il faut penser aux problèmes de l'esprit et de l'âme et proposer, pour l'occupation des loisirs, la formation de clubs de vieillards, etc. et améliorer la vie spirituelle des vieillards.

- 4) Il ne s'agit pas seulement d'alléger le sort matériel de l'homme dans ses dernières années; il faut s'occuper aussi de toute son existence quotidienne. Combien de gens pensionnés sont par là même condamnés à l'immobilité! De là ce sentiment d'être évincé, d'être inutile et d'avoir perdu toute valeur humaine.

Les vieillards doivent bannir ce sentiment qu'on attend leur mort. Malheureusement, c'est encore trop souvent le cas aujourd'hui.

- 5) Notre tâche est d'ouvrir les yeux des jeunes générations sur le sort de nos vieillards. C'est un devoir pour chacun de nos concitoyens que de s'occuper des problèmes de la vieillesse. Une fois franchi ce premier pas, les donateurs seront plus nombreux parmi la population.

Les temps sont révolus où l'on fermait obstinément les yeux sur ce problème. Mais nous devons ouvrir les yeux de tous; les problèmes sont là et nous devons les résoudre.

- 6) Une grande tâche nous attend. Notre Fondation a déjà réalisé des choses magnifiques. Nous sommes soutenus par d'autres institutions. Toutefois, une certaine concurrence dans le travail social nous oblige à nous affirmer à nouveau au sein de la population suisse.

Les fondateurs et collaborateurs de la Fondation ont fait un travail de pionniers; nous leurs devons de continuer leur action. Le grand nombre de collectes organisées dans notre pays nous oblige à nous affirmer à nouveau et à conserver la place acquise.

- 7) Il est souhaitable de parfaire la propagande par la presse au moyen de conférences. Nous espérons que les sociétés féminines, les églises, les organisations de bienfaisance et les partis politiques feront figurer une conférence sur la vieillesse à leur programme d'activité annuel.

Ici aussi, il serait désirable d'utiliser les relations personnelles de nos membres avec les présidents de partis ou d'organisations. Un Etat social, qui se préoccupe du sort de la vieillesse, est un excellent moyen contre l'agitation communiste. Notre tâche est de dresser une liste d'orateurs et de sujets de conférences.

- 8) Nous avons, en outre, la possibilité de nous adresser au public par nos propres moyens, par le livre ou par la revue. Le but de ces textes sera d'éveiller de la sympathie envers tous ceux qui ne peuvent plus exercer leur activité.

Nous désirerions qu'une revue mensuelle (comme "Du" par exemple) consacre un numéro spécial à la vieillesse. On pourrait faire quelque chose d'analogue au livre publié chez

Rascher & Cie. S.A. avec la collaboration d'une quinzaine d'écrivains intitulé "Als ich ein Bub war".

- 9) Le but des propositions qui précèdent est d'utiliser tous les moyens à notre disposition pour renforcer l'action de la Fondation.

Discussion.

M. Roth remercie M. Gattiker et désirerait avant tout des textes brefs en assez grand nombre. Il rapporte aussi la suggestion faite au Comité de direction de proposer à des protégés de la Fondation d'écrire de courts articles qui pourront être envoyés aux journaux. Il ouvre la discussion.

M. Pingeon / NE propose une commission de rédaction pour l'allemand et une autre pour le français. D'accord avec les autres délégués romands, il accepterait cette tâche pour la Suisse romande.

Melle Amstutz / VD désire que la propagande continue à être faite d'une façon fédéraliste et indépendante. Cela nous a permis jusqu'ici de bonnes expériences.

M. J. Miserez / JN rappelle la propagande par radio et télévision.

M. Pingeon / NE précise qu'à Sottens le temps d'émission a été réduit à 3 minutes au lieu de 20 à 55 minutes précédemment. Il s'occupera de cette question.

M. Stebler / SO. A Soleure, on a déjà commencé la propagande par la presse et elle a donné de bons résultats; les frais ne sont pas plus élevés qu'au moyen des circulaires distribuées dans les ménages. Certaines insertions donnent aussi de bons résultats. Une orientation complète de nos collecteurs permet de combattre certains préjugés. On fait aussi appel aux communes en leur faisant observer que leur aide financière à la Fondation permet de diminuer les frais d'assistance.

M. Weber / AG. Le Comité d'Argovie utilise les feuilles volantes et les journaux; au commencement de la collecte, une brochure de 8 pages est éditée, ainsi qu'un appel à 60'000

exemplaires. Les 25 journaux argoviens publient volontiers nos textes (appels, annonces de la collecte, petits textes d'une ou deux phrases). Le Comité argovien appuie l'idée de mettre à disposition des Comités cantonaux un certain nombre de textes pour l'automne prochain. Nous avons aussi envisagé notre propagande sur le terrain idéaliste, sous la forme de petits récits et tableaux de la vie de nos vieillards. Une autre propagande est obtenue par la distribution de diplômes lors de certains anniversaires. Ces diplômes pourraient être utilisés par d'autres Comités cantonaux.

M. Zuberbühler / SG. La grosse difficulté est d'atteindre beaucoup de personnes, bien situées financièrement et que l'on ne peut atteindre ni à leur domicile, ni à leur lieu de travail. Le bon résultat de St-Gall est dû à l'industrie et aux communes. Une autre difficulté réside dans le recrutement des collecteurs et collectrices qui, souvent, ne veulent plus travailler même contre rétribution.

M. Schmid / GR. Il est bon de renforcer la propagande générale. Il faut réfuter surtout l'argument consistant à déclarer que la Fondation "Pour la Vieillesse" ne sert plus rien depuis l'introduction de l'AVS. Dans les Grisons, le trilinguisme est un gros obstacle. Nous faisons suivre l'appel du Conseil fédéral d'un appel du Comité cantonal en rappelant l'activité de notre Fondation. Nous donnons aux collectrices une explication imprimés dans leur langue, comprenant 3 à 4 phrases.

M. Bigger / UR. Le canton d'Uri a l'avantage de bien connaître le travail de la Fondation et peut ainsi maintenir le contact avec les représentants locaux et les autorités. Le bon résultat de notre activité nous permet d'enregistrer des collectes fructueuses, à tel point que d'autres collectes abusent de notre nom. Les modestes subsides de la Fondation "Pour la Vieillesse" aux montagnards est un argent de poche bienvenu. Pour la collecte, on lance un appel à tout le canton et des appels locaux dans les grandes communes. Les collecteurs ne doivent pas être des enfants.

M. Wenger / BE ne pense pas non plus que des enfants

soient aptes à collecter. Dans une commune de l'Oberland, les conseillers communaux, dans une autre les membres de la société féminine collectent avec succès. A Interlaken, on pose l'accent sur le nouvel asile et sur les frais qu'il a occasionnés, ainsi que sur d'autres tâches coûteuses.

Mme Savi / TI. Au Tessin, la propagande est moins active. La presse est peu complaisante; elle ne voulait même pas insérer l'appel du Conseil fédéral. Nous avons réussi à atteindre les journaux par des insertions payantes. Nous rédigeons un bref rapport annuel et mentionnons les noms de nos membres, des délégués locaux, le résultat de la collecte dans chaque commune et le montant versé par la commune elle-même, le nombre des Suisses et étrangers entretenus par la Fondation "Pour la Vieillesse" dans les communes, ainsi que le montant versé. Ce rapport en 14'000 exemplaires est adressé sous pli à des privés et à des industries susceptibles de nous aider. Lors des décès nous envoyons une petite lettre de condoléance à la famille en sollicitant un don en souvenir du défunt. Jusqu'ici, la radio Monte-Ceneri ne s'est pas mise à notre disposition, mais nous interviendrons.

M. Felder / FR. Les difficultés redoublent dans un canton bilingue. Le Comité cantonal fribourgeois coopérera à la propagande dans les deux langues. Il acceptera volontiers les communications du secrétariat central et de la commission romande. Dans le canton de Fribourg, l'appel n'est pas rédigé par le Comité cantonal, mais par chacun des sept comités de districts. M. Felder suggère de faire supporter par la caisse centrale une partie des frais d'insertion.

Melle Kobi / ZH. L'AVS publie son rapport annuel à la fin de l'été. Ne serait-il pas possible de le retarder, afin qu'il n'arrive pas juste avant notre collecte?

M. Gattiker. La séance d'aujourd'hui n'est qu'une séance d'orientation. Nous ne pensons pas à une propagande massive; celle-ci doit rester individuelle. Le secrétariat à la propagande commencera par quelques articles originaux, ayant pour objet d'éveiller la sympathie des lecteurs pour les vieillards.

M. Roth. Le secrétariat à la propagande reste à la disposition de chaque Comité. Toutefois, dans les cantons où la propagande a porté de bons fruits, entière liberté est laissée aux Comités de continuer sur la base de la communication d'aujourd'hui. Nous interviendrons là où l'on désire. Notre tâche future sera déterminée d'entente entre le Bureau du Comité de direction et M. Gattiker et sera communiqué par circulaire aux Comités cantonaux.

Il clôt la séance à 17.55 heures en remerciant les participants.

Le secrétaire général:
(signé) J. Roth

La chargée du procès-verbal:
(signé) A. Bucher